Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 29. Hirschberg, Mittwoch den 9. April. **1862.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 4. April. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist von Aachen und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Windsor hier wieder eingetroffen.

Die ministerielle Sternzeitung enthält folgende Bemerkung: „Auch in den jüngsten Tagen haben Mittheilungen über angebliche Absichten der Regierung zur Einführung neuer Steuern wieder Eingang in die Tagespresse gefunden. Wir halten es für Pflicht, das Publikum wiederholt vor solchen Gerüchten zu warnen, welche wir nach Lage der Sachen als unbegründet bezeichnen dürfen."

Posen, den 1. April. Das Ministerium des Innern hat die hiesige Regierung aufgefordert, bei Ertheilung von Gewerbescheinen zum Umherziehen mit Drehorgeln gewissenhaft zu prüfen, daß sich der betreffende Petent nicht mit dem Verbreiten aufrührerischer Lieder befasse.

Oesterreich.

Wien, den 3. April. Der Kaiser ist heute von Venedig hier eingetroffen. — Die Pesther Stadthauptmannschaft hat in Folge höheren Befehls die Ausstellung von Porträts und Bildern, die an Persönlichkeiten und Ereignisse erinnern, welche mit der Revolution in irgend einer Beziehung stehen, untersagt. Eine andere Verordnung befiehlt, daß Waffen aller Art, deren Eigenthümer dafür keine spezielle Bewilligung besitzen, binnen 14 Tagen abgeliefert werden müssen.

Frankreich.

Paris, den 1. April. Die Prinzessin Klotilde Napoleon befindet sich in interessanten Umständen. — Daß England seine Hand aus der mexikanischen Expedition zurückzieht, scheint sich zu bestätigen. Die englischen Truppen sind beordert worden, sich nach den bermudischen Inseln einzuschiffen. — In der Dupont'schen Druckerei sind 23 Setzer verhaftet worden, weil sie sich gegen die Absicht des Prinzipals, das Setzen durch weibliche Hände besorgen zu lassen, mit Gewalt aufgelehnt hatten. Sie haben eine Bittschrift an den Minister des Innern gerichtet.

Paris, den 4. April. Der „Moniteur" theilt mit, daß der Kaiser zur Erleichterung der Lasten des Staatsschatzes die Reduktion des Effektivbestandes der Armee um 32000 Mann, sowie die Auflösung des 101. und 102. Infanterie-Regiments und den Verkauf von 2200 Pferden befohlen habe. — Die Gesellschaft der „**Alliance israëlite universelle**" hat 100 Fr. zum Lessing-Denkmal nach Berlin gesandt. — In Graulhet, Departement du Tarn, ist ein ganzes Stadtviertel durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer brach in einer Hutfabrik aus und dauerte von Abends 10 bis Morgens 5 Uhr. 55 Häuser wurden ein Raub der Flammen und 5 mußten niedergerissen werden.

Spanien.

Madrid, den 1. April. Dem Vernehmen nach wird Spanien, die Meinung Frankreichs theilend, die Konvention von Solidad mißbilligen. — Marokko wird den von ihm eingegangenen Verbindlichkeiten binnen Kurzem nachkommen und die Spanier treffen Anstalten zur Räumung von Tetuan.

Italien.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 31. März zeigte Ratazzi an, daß die Minister Cordova, Mancini und Poggi ihre Entlassung genommen hätten, General Durando sei zum Minister des Auswärtigen und der Senator Mateucci zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt worden; Ratazzi behalte das Ministerium des Innern und übernehme interimistisch das der Justiz. — In Neapel wurde am 24. März Nachts der ehemalige Oberstlieutenant Presti verhaftet, weil er in den Grenadier-Regimentern Versuche zu Werbungen für die bourbonistischen Banden gemacht hatte. Aus derselben Veranlassung wurde auch der entlassene Richter Fischetti festgenommen. Man wollte in den Kasernen Unruhen ausbrechen lassen, dadurch die Thätigkeit der übrigen Besatzung lähmen, die Nationalgarde einschüchtern und dann die Sanfedisten und den Pöbel auf die Bevölkerung losbrechen lassen. Von dem in Neapel stationirten lombardischen Grenadier-Regiment sind am 18. März 18 Mann desertirt. Dies sind nicht die ersten Soldaten, die sich zu den Banden bege-

ben. In Gaeta und Syrakus hat man schon früher unter den neapolitanischen Soldaten Komplotte entdeckt und schon vielen kleinen Abtheilungen ist es gelungen, aus der Garnison zu entkommen und die nächste Bande zu erreichen. — Nach Berichten aus Rom wird dort durch die Reaktion das Wiederaufleben der Banden mit Eifer betrieben. In den letzten Tagen sind 500 Bourbonisten aus Rom abgegangen und haben den Weg nach Frosinone und Tivoli eingeschlagen. In Malta, Triest, Marseille und Civitavecchia befinden sich verschiedene bourbonistische Detaschements. Das Korps des Chiavone ist gut uniformirt und gut bewaffnet. Die klerikale Partei will zu gleicher Zeit die Bewegung in Umbrien eröffnen. 300 Mann stehen an der Grenze zwischen Civita Castellana und Viterbo. Es handelt sich vor allem darum, ob Franz II. an die Spitze tritt oder nicht.

Der Pfarrer von Portici hatte sich geweigert, bei dem Tedeum am Geburtstage des Königs von Italien zu celebriren, obgleich der Gemeinderath ihn in aller Form darum ersucht hatte. Deshalb vor Gericht gezogen, wurde der Pfarrer zu 4 Monaten Gefängniß, 100 Fr. Geldbuße und den Prozeßkosten verurtheilt.

Die seit 7 Monaten in Neapel ins Leben getretene „evangelische Gesellschaft" hat bereits 4 unentgeltliche Volksschulen eröffnet. — Während Turiner Blätter melden, das Bandenwesen in Neapel sei erstickt, schreibt man aus Brindisi vom 23. März, daß daselbst die Banden um so ungescheuter ihr Wesen treiben, als es keine Nationalgarde mehr gibt, nachdem die beiden Kapitäne derselben ihre Entlassung gegeben haben. — Die Reaktion soll mit dem Plane umgehen, mit 6000 Mann unter einem Bourbon ins Neapolitanische einzufallen. Chiavone ist von Rom abgereist und nach dem Kloster Scifelli gegangen, wo sich die Banden sammeln sollen.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. April. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen fuhr gestern Mittag nach Gravesend, um sich nach Antwerpen einzuschiffen. — In diesen Tagen wurden Versuche mit den vom Kapitän Bolton erfundenen Nachtsignalen für Truppen und Schiffe angestellt, die sehr befriedigend ausgefallen sind. Der leicht tragbare Apparat besteht aus einer Laterne mit einer Vorrichtung zur raschen Erzeugung von Knallgas, welches hier als Lichtstoff verwendet wird. Vermittelst dieser Laternen können Truppentheile auf 3 bis 8 deutsche Meilen in dunkeln Nächten einander rasch Signale zusenden. Andere größere Apparate dienen dazu, einen Gegenstand, z. B. ein Angriffsobjekt, auf einige hundert Fuß Entfernung so zu beleuchten, daß es wie in einer hellen Mondscheinnacht sichtbar wird. — Am 27sten März Abends war in dem Hause des Herrn Gurney eine Gesellschaft der hervorragendsten und bedeutendsten Männer Englands im Interesse der Telegraphie versammelt. Das Haus wurde mit allen Kontinental-Linien verbunden und man korrespondirte direkt mit Petersburg, Kronstadt, Warschau, Kiew, Krakau, Lemberg, Odessa, Wien, Lissabon, Malaga, Turin, Genua, Malta, Triest, Venedig und Alexandrien.

London, den 2. April. Im Unterhause wurde heute auf Befragen mitgetheilt, daß bis jetzt 110-Pfünder die größten Geschütze auf englischen Schiffen sind. Befriedigende Versuche sind mit einem 140-Pfünder angestellt worden. In nächster Zeit wird man mit einem 230- und einem 300-Pfünder, so wie mit 600-Pfündern Versuche anstellen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 2. April. In der heutigen Reichsrathssitzung erklärte der Marineminister, daß er eine bedeutende Summe verlange, um die Marine mit einer gepanzerten Seewehr zu versehen. Er verpflichtete sich, kein neues hölzernes Schiff zu bauen, und fand großen Anklang.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 29. März. In Wilnow hat die jüdische Gemeinde in Folge der vom Kaiser den Juden erwiesenen Gnadenbezeigungen einen feierlichen Gottesdienst abgehalten, welchem der Erzbischof von Minsk und der Militärgouverneur beiwohnten. Der Rabbiner Minor hielt dabei zum ersten Male eine Predigt in russischer Sprache, um dadurch Rußland den Dank der Juden und gewissermaßen das Aufgehen derselben in Rußland zu bekunden.

Warschau, den 1. April. Viel zu reden gibt ein Bescheid des Erzbischofs. Ein jüdischer Gutsbesitzer hatte katholische Arbeitsleute, die ihm von deren Seelsorger abspenstig gemacht wurden. Der Jude erhob Vorstellung beim Erzbischof, dieser aber billigte das Verfahren des Pfarrers. — Vor einiger Zeit wurde ein Mann in Warschau verhaftet, welcher in einer Weinschenke eine polnische in Krakau gedruckte Broschüre an junge Polen vertheilte, worin die katholische Bevölkerung Polens aufgefordert wird, einstimmig gegen den Erzbischof Felinski zu opponiren und auf seine Entfernung zu dringen, da er die katholische Kirche in Polen stürzen und der griechischen Konfession die Hegemonie im Lande verschaffen wolle. — Die Gouverneure werden von den Gutsbesitzern durch zahlreiche Gesuche um Hilfe gegen die Bauern bestürmt, weil diese weder zahlen noch Dienste leisten wollen, doch ist es noch nirgends zu einer offenen Auflehnung gekommen.

Griechenland.

Nach Berichten aus Athen vom 29. März ist ein auf den Inseln Santorin und Naxos ausgebrochener Aufstand, der durch die dahin verbannten Offiziere hervorgerufen worden, durch den Dampfer „Amalie" unterdrückt worden. In Acarnanien wurde eine insurgirte Truppenabtheilung von der Bevölkerung festgenommen und in das vor Nauplia befindliche Lager geschickt. Auch in Kiparissi, Kalamata und Navarin haben Demonstrationen stattgefunden. Der Stadt Nauplia hatte General Hahn das Wasser wieder abgeschnitten. In Athen sind die Kammern am 29. März geschlossen worden, nachdem sie der Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes einen außerordentlichen Kredit von einer Million Drachmen bewilligt hatten.

Die Nachricht von der Uebergabe Nauplia's hat sich nicht bestätigt. Der Platz kann sich noch 4 Monate halten. Die Rebellen wollen nur mit dem Könige verhandeln; sie verlangen Entlassung des Ministeriums, Auflösung der Kammer, Bewaffnung der Nationalgarde und Bezeichnung eines Thronfolgers. — Die militärischen Chefs des Aufstandes auf Syra wurden in Thermia erschossen und die übrigen Verschwörer eingesperrt. Der Zweck der Verschwörung auf Syra war ein Handstreich gegen die Hauptstadt. Man wollte in Thermia die politischen Gefangenen befreien, an der Küste Attika's landen, mit den bearbeiteten Bauern, den aus Chalcis entwichenen Sträflingen und den Verschworenen sich vereinigen und sich auf die überraschte, von Truppen ziemlich entblößte Hauptstadt stürzen. Die unvorhergesehene Abfahrt eines österreichischen Dampfers von Syra und die dadurch der Regierung gewordene Kunde vereitelte den wohlangelegten Plan.

Türkei.

Am 1. April Mittags landete eine aus Bosnien kommende Barke bei Belgrad am Save-Ufer. Ein türkischer Offizier

begab sich von Bord nach der nächsten türkischen Thorwache und requirirte Mannschaft. Zwei Nisam brachten 3 Herzegowiner gefesselt ans Ufer, wo viele Menschen versammelt waren. Durch diese wurden die Nisams von den Gefesselten verdrängt und letztere bei Seite geschafft. Die Gefesselten sollen politischer Verhältnisse wegen zu 10 Jahren Festungsstrafe verurtheilt worden sein und sollten eben nach Widdin gebracht werden.

Aus Ragusa wird vom 1. April gemeldet, die Städte Croja, Mories, Grebbe und Doglian in Albanien seien mit Feuer und Schwert verwüstet, die türkischen Bewohner umgebracht, die christlichen aber verschont worden. 5 Dampfer waren in Skutari angekommen und 12 andere wurden daselbst noch erwartet.

Amerika.

Der Territorialausschuß des Repräsentantenhauses hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wodurch der Präsident ermächtigt wird, das Territorium, auf welchem sich früher die Staaten Alabama, Arkansas, Florida, Georgia, Louisiana, Mississippi, Nord- und Südkarolina, Tennessee, Texas und Ostvirginien befanden, militärisch in Besitz zu nehmen und daselbst provisorische Territorial-Regierungen zu errichten, die so lange Bestand haben sollen, bis die Bevölkerung neue Staaten konstituirt hat und diese in den Bund aufgenommen sind. Es darf die Sklaverei weder eingeführt, noch beschützt, noch als bestehend anerkannt werden. Der von den Rebellen verlassene, verwirkte oder konfiszirte Grundbesitz soll im Namen des Bundes in Besitz genommen und in kleinen Parzellen nur an solche Personen verpachtet werden, die an dem Aufruhr gegen den Bund nicht Theil genommen haben. Der Schulzwang für Kinder von 7 bis 14 Jahren soll eingeführt und das Maximum eines gesetzlichen Tagewerkes (nicht über 12 Stunden) festgestellt werden. Die konfiszirten Ländereien werden zur Belohnung der Soldaten, welche an dem Kampfe zur Unterdrückung der Rebellion Theil genommen, so wie zur Entschädigung derjenigen loyalen Bürger verwendet, welche durch die Rebellen Verluste erlitten haben.

Bei der Einnahme von Newbern sind 8 Batterien mit 46 schweren Geschützen, und 3 leichte Artillerie-Batterien, zusammen 64 Geschütze, sammt 2 Dampfern, großen Vorräthen von Schießbedarf und Baumwolle und über 200 Gefangene in die Hände der Unionisten gefallen. Diese hatten 91 Todte und 466 zum Theil tödtlich Verwundete. Die Konföderirten haben in Folge ihrer gedeckten Stellung weniger Leute eingebüßt. — Nach Berichten aus Newyork vom 22. März haben die Konföderirten zahlreiche Aufrufe zur Stellung von Freiwilligen erlassen und sollen die Absicht haben, Frederiksburg zu räumen.

Die Botschaft des Präsidenten über die allmälig anzubahnende Emanzipation der Sklaven hat in den Grenzstaaten nicht die erforderliche Aufnahme gefunden. — Der Senat hat die Bill, alles erwiesenen Rebellen gehörige Eigenthum zu konfisziren, die Sklaven zu emanzipiren und die rebellischen Südstaaten einer Reorganisation unter einer Territorialregierung zu unterwerfen, mit 65 Stimmen gegen 56 bei Seite gelegt.

Mexiko. Aus Veracruz wird vom 7. März gemeldet, daß die Engländer bis auf 100 Mann sich eingeschifft haben.

Nach Berichten aus Veracruz vom 7. März hatte sich General Lorencez mit den französischen Verstärkungstruppen daselbst ausgeschifft und Maßregeln getroffen, die Mannschaften, deren Gesundheitszustand befriedigend war, durch die Stadt marschiren zu lassen.

Asien.

Ostindien. In Folge eines zwischen dem Papste und Portugal abgeschlossenen Konkordats wird Ostindien in eine gewisse Anzahl von Bisthümern und apostolischen Vikariaten getheilt, welche dem Erzbischofe von Indien unterstehen, der seine Residenz in Goa nimmt. Die meisten katholischen Würdenträger britischer Nationalität wurden durch portugiesische ersetzt.

China. Die Rebellen, als sie sahen, daß die Alliirten Anstalten machten, Shangai zu vertheidigen, begaben sich nach der 12 Meilen davon entfernten Stadt Woosung, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. Zwei Engländer wurden getödtet und ein englisches Schiff in Brand gesteckt. Dies Schiff gehörte zu den 6 Schiffen, welche von der englischen Regierung zu Entrepots für englische Waaren bestimmt sind. Das Schiff hat großen Schaden gelitten, doch gelang es, des Feuers Herr zu werden. Die Rebellen haben sich nach ihrer Niederlage bei Woosung aus der Gegend von Shangai entfernt, doch vorher angezeigt, daß sie demnächst wiederkommen würden.

Kochinchina. Der Kaiser Tuduc hat am 9. Januar 6 anamitische Generale, welche sich in dem Feldzuge von Bienhoa von den Franzosen schlagen ließen, zum Tode verurtheilt, doch durften sie aus besonderer Anerkennung für früher geleistete Dienste sich selbst den Tod geben. Vier dieser Generale schlitzten sich vor der Front ihrer Soldaten den Leib auf, die beiden anderen flüchteten nach Laos, worauf sie für Verräther erklärt und nebst ihren Familien von der Liste der Lebenden gestrichen, d. h. nach dem anamitischen Gesetz auf gleiche Stufe mit den Thieren gestellt wurden. Der Kaiser hat diese 6 Generale durch 6 seiner Verwandten ersetzt, auf deren Treue er unbedingt rechnen kann, und ihnen vorgeschrieben, die von den Franzosen besetzten Provinzen zu räumen, die ganze anamitische Armee bei Nhathkang zu concentriren, die Franzosen nicht mehr anzugreifen, aber die Hauptstadt im Falle eines Angriffs zu vertheidigen. Die Anamiten scheinen also außer Stande zu sein, die Offensive zu ergreifen, und alle Hoffnung aufgegeben zu haben, je nach Nieder-Kochinchina, den reichsten und schönsten Theil Anams, zurückzukehren.

Japan. Die aus Japan nach Europa abgegangene Gesandtschaft besteht aus 2 Gesandten, einem Gesandtschaftssekretär und einem Gefolge von 32 Personen. Sie begibt sich über Alexandrien nach Paris und London, wird aber auch die Höfe von Holland, Preußen, Rußland und Portugal besuchen und überhaupt ganz Europa durchreisen. — In Japan haben wieder Reibungen mit den Fremden stattgehabt. Eine Prozession vornehmer Beamten, welche sich von Jokuhama nach Jeddo begeben wollte, verlangte von den fremden Gesandten, daß alle Fremden sich zwei Tage lang von der Heerstraße fernhalten sollten. Der französische Gesandte soll das Verbot wirklich erlassen haben, der englische aber nicht. Demungeachtet schlossen die japanischen Behörden die aus den fremden Niederlassungen führenden Thore, und als der englische Gesandte dem Gouverneur von Jokuhama erklären ließ, er werde sie nöthigenfalls mit Gewalt öffnen lassen, gab dieser zur Antwort, die Thore seien nicht auf seinen Befehl geschlossen worden.

Australien.

Die junge Colonie in Süd-Australien hat durch die Entdeckung großer Lager von Kupfererzen einen außerordentlichen Aufschwung genommen und zählt schon 132000 Einwohner. In Wallaroo, wo vor einem Jahre nur Schafweide war, sind jetzt zwei Städte, Kadina bei den Kupferminen und die

Hafenstadt Wallarco, beide schon durch eine Eisenbahn verbunden. Der Tagelohn ist sehr hoch. Köchinnen erhalten jährlich 26 bis 40 Pfd. Sterling (180—280 Thlr.), Hausmädchen 20 bis 26 Pfd. St. (140—180 Thl.), Milchmädchen 23 bis 26 Pfd. St. (160—180 Thl), unverheirathete Pflüger 45 bis 52 Pfd. St. (300—360 Thl.), Ochsentreiber 45 bis 50 Pfd. St (300—340 Thl.), verheirathete 60 bis 65 Pfd. St. (400 bis 450 Thl.), alles neben freier Station. Ohne freie Station erhalten täglich Grobschmiede 9 bis 13 Sch. (3 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Sgr), Tischler und Zimmerleute 9 bis 10 Sch. (3 Thlr. bis 3 Thlr. 10 Sgr.), Maschinenbauer 13 bis 15 Sch. (4 Thlr. 10 Sgr. bis 5 Thlr.), Schuster und Sattler 7 bis 9 Sch. (2 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr.)

Vermischte Nachrichten.

Am Sonntag Abend, den 23. März ist in Berlin ein schweres Verbrechen an einer Reisenden verübt worden Der „Publ." berichtet darüber: Als vorgestern in der zehnten Abendstunde der Fabrikant Maaß am Kottbuser Ufer entlang fuhr, wurden die Pferde plötzlich scheu und man bemerkte nun dicht am Ufer einen weißen Gegenstand liegen. Der Fabrikant stieg aus und fand eine Dame, deren Gesicht von ihren Oberkleidern bedeckt war, regungslos am Boden liegen. Nachdem die Besinnungslose zuerst unter Obdach, sodann auf ärztliche Verordnung zur Charité gebracht und dort wieder zur vollen Besinnung gekommen war, gab sie sich als eine Kaufmannsfrau aus Wilna in Rußland zu erkennen und erzählte Folgendes: Sie war mit dem Abendzuge der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn hier eingetroffen, hatte auf dem Bahnhofe eine mit einem Schimmel bespannte Droschke bestiegen und dem Kutscher die Weisung ertheilt, sie nach Schlössers Hotel zu fahren. Der Kutscher, der die wohlgefüllte Börse und den schweren Reisekoffer der Dame bemerkt, hatte sie längere Zeit umhergefahren, wogegen die mit der Oertlichkeit unbekannte Dame nichts zu erinnern gehabt hatte. Endlich aber an der oben bezeichneten Stelle angekommen, machte er Halt, öffnete den Kutschenschlag, zerrte die Dame aus der Droschke und würgte sie mit den Händen, bis ihr die Sinne schwanden. In diesem Zustande ließ er sein Opfer alsdann liegen und fuhr unter Mitnahme des Koffers in rasender Eile davon. Glücklicherweise fanden sich bei der Dame noch einige Tausend Rubel versteckt vor, die der Uebelthäter, bei dem der Fabrikant Maaß übrigens an jenem Abende vorbeigefahren war, nicht gefunden hatte. Der seines Inhalts beraubte Koffer ist in einiger Entfernung von dem Orte der That aufgefunden worden; dagegen ist es bis jetzt nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln, da die Dame eine Droschkenmarke nicht empfangen hatte. Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Prämie von 500 Thlr. gesetzt.

Die Wittwe des Butterhändlers Lindel in Bukowitz und der Tagelöhner Gawel, angeklagt, den ꝛc. Lindel am 3. Febr. 1861 ermordet zu haben, weil derselbe ihrem ehebrecherischen Umgange und beabsichtigten Verheirathung im Wege gestanden, sind vom Schwurgericht zu Gleiwitz zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Die Geschworenen erklärten die Angeklagten zwar für schuldig, den Lindel vorsätzlich getödtet zu haben, nahmen aber nicht für erwiesen an, daß es mit Ueberlegung geschehen sei.

Der Friseur aus Neuvorpommern und seine Erbschaft. Man schreibt uns aus Paris Folgendes: Haben Sie in den Pariser Blättern schon die Anzeige von dem Tode Ihres Landsmannes Schult aus Greifswald gelesen? Von ihm kann man in Wahrheit sagen, daß er das Glück bei den Haaren ergriffen habe. Im Anfange dieses Jahrhunderts kam er als Haarkräusler nach Paris, wo er sich bald den Ruf eines wahren Künstlers erwarb. Ohne politische Meinungen frisirte er nacheinander die großen Damen des Konsulats, des Kaiserreichs und der Restauration, und als er sich nach dem Sturze der Bourbonen zurückzog, geschah es nur, weil er sich für reich genug hielt. Vor einigen Wochen ist er, über 80 Jahre alt, gestorben; er hinterläßt ein Vermögen von ungefähr einer Million, obschon er wie ein ganz Armer die letzten Jahre seines Lebens zugebracht hatte. Sein einziges Vergnügen war, die werthvollen Gegenstände zu betrachten, die er von seinen vornehmen Kunden zum Geschenk erhalten hatte. In seiner schmutzigen Stube fand man an baarem Gelde 71000 Fr., nicht zu sprechen von den Rententiteln und einem Dokumente, welches ihn als den Eigenthümer eines prächtigen Gutes bei Montes feststellt. Schult war nicht verheirathet; seine pommerschen Erben sind schon von ihrem Glückszuge in Kenntniß gesetzt.

Amtsjubiläum.

Am 2. April feierte der Musikdirektor Siegert zu Breslau sein 50jähriges Jubiläum als Kantor von St. Bernhardin im engsten Freundeskreise. Das eigentliche Amtsjubiläum hat bereits vor einigen Jahren stattgefunden.

Alonzo und Zamora.

Eine spanische Erzählung.

Fortsetzung.

Zamora lag einige Augenblicke sprachlos und wie es schien bewußtlos in ihren Armen. „Wo ist er?" sagte sie endlich, sich langsam erhebend und ihre Hand über die Augen haltend, als wolle sie den schrecklichen Gedanken der gänzlichen Verlassenheit loswerden.

„Fort!" sagte Zara.

„Vater, ich habe meinen Glauben verlassen; aber hättest Du Deine Tochter verlassen sollen?"

„Er wird wieder bei Dir sein!" antwortete Zara.

„O Gott! o Gott! laß es nicht zur Rache sein!" rief das Mädchen, demüthig ihre Hände gen Himmel hebend. „Was nützt der Racheꞏarm der Menschen, wenn die Hand Gottes zum Retten ausgestreckt ist?"

„Ach, die Todesstrafe wartet Deiner!" rief Zara.

„Die Schmerzen des Todes können nur den Körper erreichen, dürfen aber der Seele keinen Schaden thun," erwiederte Zamora, ihre Erregung bekämpfend, indem sie die Religion mit sanftern Gefühlen erfüllte.

„Ich wünschte, ich könnte für Dich sterben!" sagte Zara, ihre benetzten Augen auf die liebreiche Gestalt heftend und sie an ihren Busen drückend.

„Fürchtest Du Dich nicht vor dem Tode?" sagte Zamora, ihre vollen schwarzen Augen auf Zara heftend. Du, umgeben von der Finsterniß Deines irrigen Glaubens?"

Das maurische Mädchen fuhr bei der Frage erschrocken zurück, indem sie auf die heldenmüthige Standhaftigkeit blickte, mit welcher ein Wesen dem Tode entgegenging, der bei derselben, durch ihr Vertrauen zur Religion, seine Schrecknisse verloren hatte; und eine geheime Stimme flüsterte ihr die Stimme ihres eigenen Glaubens zu, so daß sie beinahe hätte ausrufen können, Du überredest mich beinahe, ein Christ zu sein!

Doch nein; Bigotterie warf ebensowohl ihr bethörendes Netz um die Seele, wie um den Geist, und der schwache Schimmer einer bessern Hoffnung wurde in seinem Entstehen verfinstert.

„Dein Vater," sagte Zara, der Frage ausweichend, „ließ Dir diese letzte Gabe. Sie wird für Dich ein Talisman des Friedens sein; und könnte dem Tyrannen seine Beute rauben." Als sie dies sagte, steckte sie an Zamora's Finger einen massiven goldenen Ring, eingefaßt mit einem großen Smaragd und in welchem eine Inschrift eingegraben war.

Zamora blickte einen Augenblick darauf hin. Das bleiche Gesicht und die zitternden Lippen bekundeten, daß ihr die tödtliche Eigenschaft des Ringes kein Geheimniß war.

„Kann ich nicht Alonzo sehen, ehe ich sterbe?" sagte sie.

„Unmöglich, theure Zamora! Ihr könnt Euch nicht wiedersehen, bis —" hier erstickte ihre Stimme.

„Wohlan, so bin ich vorbereitet," erwiederte Zamora. „Obschon wir uns nicht eher wiederseh'n, bis jener reine Himmel der Engel für uns anbricht, so kann ich ihn doch nicht vergessen, während er für das Gedächtniß hier lebt."

„Zara," sagte sie, „meiner Augenblicke auf Erden sind wenige. Ich werde bald bereit sein." Und indem sie so sprach, kniete sie nieder und betete zwar mit einer leisen Stimme, aber so inbrünstig zu Gott, als ob sie ihre ganze Seele vor ihrem Erlöser ausschütten wollte und wie sie es oft mit dem christlichen Gefangenen in glücklicheren Stunden gethan hatte.

Während Zamora in dieser letzten Andacht vertieft dakniete, waren Zara's ängstliche Blicke auf die kleine Pforte des Kerkers gerichtet, eine Aengstlichkeit, die beinahe bis zur Pein stieg, als die Schatten des Abends immer mehr die Dunkelheit der Nacht annahmen. Dann wieder streiften ihre Blicke auf Zamora; und da die Stunde ihrer Hinrichtung immer näher rückte und sie das verabredete Vorhaben für ihre Rettung noch nicht versucht hatte und sie auch, so lange wie es nur möglich war, in ihrer Andacht, die so aufrichtig und rein erschien, stören wollte, so zögerte sie von einer Minute zur andern; endlich aber war es die höchste Zeit und sie sagte mit bebendem Tone zu Zamora: „Eilt, Gebieterin! um der Liebe zu Allah, eilt! Die Nacht schreitet schnell heran, und ich habe Dir noch eine Gabe von dem Vater zu überreichen, den Du beschuldigst, Dich verlassen zu haben."

„Sprich, und das schnell!" erwiederte Zamora. „Gott hat mein Herz zu sich genommen. Sprich von dem alten Manne noch einmal, und laß mich dann mein Herz wieder zu Gott wenden."

„Es ist dies hier," antwortete Zara, von ihrem Busen ein kleines, mit einer Flüssigkeit angefülltes, Fläschchen hervorziehend. „Der Todesschmerz wird dadurch geschwächt werden, und dessen Schwere wird Dir leicht werden, wenn Du dieses Fläschchen leerst. Sicherlich wirst Du darin die Liebe eines Vaters erkennen."

„Ich darf es nicht verweigern," antwortete Zamora, das Fläschchen nehmend, und es an ihre Lippen führend. „Wenn schon jeder Tropfen davon Gift wäre, so ist es doch eines Vaters Gabe. Möge der Gott meines Glaubens ihn stets leiten und beschirmen!"

So sagend, leerte sie das Fläschchen, und wurde dann von Zara zu einer steinernen Bank geführt, um dort die Boten der Gerechtigkeit zu erwarten. Ihre Arme um ihre Gebieterin geschlungen; und ihre Blicke auf ihr Gesicht geheftet, welches jetzt, bei dem schwachen Scheine der Lampe, anfing blässer zu werden, blieb sie neben Zamora sitzen. Ihre Augen schienen belebter, und ihr ganzes Aeußere verrieth eine große Freude, als sie gewahrte, daß die Tropfen anfingen, ihre Wirkung kund zu geben; bis endlich Zamora's ganze Kraft entschwand, und ihre Augen schließend, sie zuletzt in tiefen Schlaf verfiel. „Allah ist groß!" flüsterte sie, da sie sahe, daß ihre Absicht gänzlich erreicht war.

Brachen die Schatten des Todes auf jenen Schlaf? Nein. Sie träumte, daß der Himmel sich vor ihrem erstaunten Blicke öffnete; sie sahe ätherische Gestalten vor sich her flattern, deren Gewand, von Sonnenlicht gewoben, dem Raume ihres Traumes die glänzende Helle des Tages verlieh. Das Lächeln, welches auf den Lippen einer jeden Gestalt zitterte, sagte ihr, daß die Thränen für ewig im Himmel getrocknet werden, und daß das Herz dort den Schmerz und die Pein vergessen würde; und die Worte der Liebe, welche in ihr Ohr drangen, ertönten wie das Säuseln der warmen Frühlingsluft, und sagten ihr, daß die Sprache der Engel Musik sei, und der Hauch derselben so süß und rein wie die Luft, welche über den Blumen des Paradieses schwebt.

Siebentes Kapitel.

Der große Raum der Bivarrambla, oder Turnirplatz, welcher seine 20,000 Krieger aufnehmen konnte, war für die Hinrichtung des unglücklichen Paares bestimmt worden. Noch nie hatte ein Schauspiel solch trauriger Natur auf demselben stattgefunden; derselbe hatte nur zu Kämpfen, Tourniren und Reifenwerfen (ein Lieblingsspiel der Granadäer) gedient, war aber diesmal auf besondern Befehl Boabdil's zum Schauplatze des Leidens und Todes auserkoren worden.

„Heiliger Allah, sie schläft!" rief Zara in einer Extase von Freude, als sie sahe, daß der Schlaftrunk alle Sinne Zamora's betäubt hatte. „Nun daran, um sie zu retten! Allahs Prophet stehe mir bei!"

Begünstigt durch die Stunde, welche dieser List die Hand lieh, hüllte sie sorgfältig ihren eigenen Mantel um die Schlafende, so daß damit Körper und Gesicht beinahe gänzlich bedeckt waren. Sie selbst warf Zamora's Mantel um, und beobachtete dann den Schlaf Zamora's mit einer stets steigenden Angst, indem sie fürchtete, daß sie wieder erwachen könnte, ehe sie ihr Vorhaben ausgeführt. Doch Zamora schlief ununterbrochen fort, und Zara wartete nun die Ankunft der Wachen.

Noch einige Minuten und der Kerker wurde geöffnet.

Eine stille und strenge Haltung schien auf den Wachen außerhalb zu herrschen, denn da standen sie gleich Statuen, und der helle Fackelschein fiel auf die Gestalten innerhalb des Kerkers, auf Zara, in der Mitte der Zelle stehend.

Ein Offizier trat vor, und gab der Verurtheilten ein

Zeichen, aufzubrechen. Zara, sich dicht in den Mantel hüllend, verließ mit der Wache den Kerker.

Einige Schritte davon schloß sich der feierliche Zug des christlichen Gefangenen an, in dessen Mitte er schwer mit Ketten beladen einherschritt, und eine äthiopische Wache zu seiner Rechten und Linken. Sein Haupt war entblößt; und indem der Fackelschein auf seine Miene und große kräftige Gestalt fiel, erschien er mehr als ein Sieger als Verurtheilter. Sein Auge war auf die im Mantel eingehüllte Figur, welche inmitten der andern Abtheilung Soldaten dahinschritt, gerichtet; und da er durch diese Verhüllung das Gesicht der Dahinschreitenden nicht erkennen konnte, traten die Thränen in seine Augen, indem er leise für sich hin mit gebrochener Stimme sagte: „Sie liebt mich nicht!"

Die beiden Wachtposten vereinigten sich, aber die Verurtheilten wurden getrennt gehalten. So schritten sie langsam und schauerlich durch die engen Windungen des Zacatin oder Lager, bis sich endlich der große Platz Bivarrambla ihren Blicken darstellte. Der Schall der Trompete verhallte, als die Wachen auf dem Platze Halt machten, und alles rund umher war Todtenstille.

Die schrecklichen Vorbereitungen zum Tode, zu welchem Zara's Liebe für Zamora sie angetrieben, waren alle in Bereitschaft für ihre Opfer. In der Mitte des Platzes war ein Scheiterhaufen errichtet — für den Feuertod, den Abtrünnige von dem Glauben erlitten — und rund um denselben eine Abtheilung äthiopischer Soldaten.

An der Spitze der Soldatenreihen erschien Boabdil, der auf einem prächtigen arabischen Rosse saß; seine Tunica von grünem Sammet, und der Smaragden-Rosette, welche in seinem Turban strahlte, den Volksstamm (Zegri) anzeigend, zu dem er gehörte. Auf jeder Seite des Königs stand der Vezier seines Palastes, und der Imaum, der Letztere, die Standarte des Reichs tragend, welcher nie die Mauern der Moschee, ausgenommen bei sehr wichtigen Fällen, verließ. Von dem goldenen Grunde des Banners erhob sich kühn, erhaben gestickt, ein Granatapfel mit Rubinen besetzt, das Wahrzeichen der Maurenstadt.

Der große Platz stellte ein lebendiges Schauspiel von Kostümen und Charakteren dar; Alle, die militärischen wie Civilbeamten, waren innerhalb der großen Arena versammelt. Da erblickte man, neben einander, den schwarzen Aethiopier und den gebräunten Mauren; des Ersteren herkulischen Körperbau auffallend abstechend gegen den des graziösen und behenden Mauren, aus deren flammenden schwarzen Augen die Phrase eines tragischen Dichters, der den Charakter der Mauren bezeichnet, strahlte:

„Seelen von Feuer geschaffen, und Kinder der Sonne!"

Boabdil, da er aus dem Geschlecht der Zegri abstammte, hatte seine Leibwache nur aus solchen zusammengesetzt, und sie sahen mehr aus wie zur Festlichkeit geziert, als die Wachen des Todes. Jeder von ihnen trug eine grüne Tunica, mit Gold besetzt, und ihr Turban war, ähnlich zu dem des Königs, mit einem Smaragd geziert. Die kostbaren Decken ihrer kohlschwarzen Rosse, waren gleichfalls mit Smaragden besetzt.

Sie wurden von dem berüchtigten General Ali befehligt, welcher seit vierzig Jahren den Beinamen: „das Schwerdt Gottes" führte, und von dessen unerschütterlicher Tapferkeit sein Volksstamm dies furchtbare Motto, welches auf ihren Schildern eingegraben war, nehmlich ein Scimitar von Blut triefend, mit der Inschrift: „Das ist mein Gesetz!" hergeleitet hatte.

Der ihnen zanächst stehende Volksstamm war der, der Abencerrages, angethan mit blauer Tunica, und mit Silber und Perlen besetzt. Jeder Krieger saß auf seinem milchweißen Rosse wie ein Kraftkoloß. Die Decken ihrer Pferde waren mit Saphiren besetzt und auf ihren Turbanen strahlte eine Rosette von Saphiren. Das Sinnbild auf jedem Schilde war ein in Ketten gelegter Löwe, mit der Inschrift: „Besänftigt, aber dennoch schrecklich!"

Der übrige Raum der Arena war von Volksstämmen untergeordneter Art angefüllt, so wie Gaweles, Almorades, Alabes xc., während der große Raum außerhalb für das Volk, wogte und bebte, gleich einer ungeheuren Meereswelle, das nur mit Mühe durch den Scimitar der Wachen zurückgehalten werden konnte.

(Der Beschluß folgt.)

Zur Beachtung für die, welche ein Mitglied ihrer Familie im Heere der vereinigten Staaten haben.

Von F. W. Wander.

Schon vor einiger Zeit (1860, Nr. 64.) habe ich in diesen Blättern darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Denen, die in ihrem Heere dienen, wenn ihre Dienstzeit zu Ende ist, ein nicht unbedeutendes Geschenk gewährt, das im Fall des Todes derselben an deren Erben fällt. Eine große Anzahl dieser Erbansprüche, die noch aus dem Kriege gegen Mexiko (1846—48) herrühren, sind bereits geltend gemacht worden, eine vielleicht größere Anzahl ruht noch, weil die Erben keine Kenntniß davon haben, oder den Weg nicht kennen, den sie zur Geltendmachung einzuschlagen haben oder auch, weil sie den erforderlichen Beweis nicht zu führen vermögen.

Da nun jetzt im Heere der Union ungleich mehr Deutsche dienen, als im Kriege gegen Mexiko — bekanntlich bestehen viele Regimenter aus lauter Deutschen — so glaube ich die betreffenden Familien wiederholentlich daran erinnern zu müssen, nichts zu versäumen, um im Fall des Todes des betreffenden Familiengliedes dessen Erbschaft antreten zu können.

Der Nachlaß des Kriegers besteht:

a) aus einer Landanweisung für 160 Acker (240 pr. Morgen);
b) dem etwaigen Soldguthaben;
c) drei Monat Extrasold und
d) einer fünfjährigen Halbsold-Pension für Wittwen und Kinder unter 16 Jahren.

Da der Sold eines gemeinen Soldaten zur Zeit monatlich 10—15 Dollars beträgt, so wäre dies eine Summe von circa 70—350 Doll. (90—450 Thlr pr.)

Nach den erlassenen Bestimmungen der amerikanischen Regierung ist die Erbfolge diese: a) Die Wittwe des gestorbenen Kriegers; b) dessen Kinder; c) dessen Vater; d) dessen Mutter; e) dessen halb- und vollbürtige Geschwister mit einander. Jede Klasse erbt aber ausschließlich und muß den Nachweis führen, daß die vorhergehende nicht vorhanden ist, und im Fall von Geschwistern (e), daß keine andere, als die Geschwister existiren, welche den Anspruch geltend machen. Die hinterlassenen Kinder können also nicht eher erben, bis sie nachgewiesen

haben, daß keine Wittwe lebt; der Vater des Erblassers kann nicht eher erben, bis er bewiesen, daß keine Kinder desselben vorhanden ꝛc.

Zur Geltendmachung dieser nicht unerheblichen Erbansprüche sind erforderlich:

a) Taufschein des Verstorbenen;

b) Todtenschein der Eltern, wenn diese gestorben;

c) Beglaubigung dieser Dokumente durch das Gericht des Bezirks, in dem der Verstorbene geboren und dessen Eltern gestorben sind;

d) Beglaubigung dieser gerichtlichen Urkunde durch das Ober- (Appellations-Gericht) und den amerikanischen Gesandten oder Konsul;

e) womöglich die Handschrift des Verstorbenen.

Da besonders bei Namen, die sich so häufig wiederholen, wie z. B. Schmid, Müller, Meyer, Schulz ꝛc. der Beweis sehr schwer zu führen ist, so thun Briefe des Verstorbenen gute Dienste; und die Familien sollten sich bemühen, von ihren im Felde stehenden Söhnen, Brüdern ꝛc. eine schriftliche Nachricht zu erhalten und sie wohl aufbewahren.

Denjenigen, welche dergleichen Ansprüche geltend zu machen beabsichtigen, kann ich nur rathen, sich an Herrn Alfred Schücking zu Washington D. C zu wenden, aber denselben auch gleichzeitig in Stand zu setzen, den Zweck zu erreichen, was nur dann geschehen kann, wenn er die Einwendungen der dortigen Behörde, welche, wegen früherer Erberschleichungen, jetzt äußerst strenge Beweisführung fordert, genügend widerlegen kann. Die Führung des Beweises wird dort durch eine Menge von Umständen sehr erschwert, z. B. schon dadurch, daß in den Werberollen die deutschen Namen englisirt eingetragen und auf die eine oder andere Art corrumpirt sind, und bei keinem der deutsche Geburts- oder Heimathsort angegeben ist. Wenn die Anfrage bei dem äußerst sachkundigen Anwalt Hrn. A. Schücking nicht dennoch erfolglos sein soll, so muß derselbe gleich anfangs mit Allem, was die Familie von dem Verschollenen weiß, bekannt gemacht werden. Man muß ihm sagen, wann und wo er geboren, wann und in welchem Hafen er ausgewandert, in welchem dortigen Hafen er gelandet, wo er gelebt, was für ein Geschäft er betrieben, welche Bekannte und Freunde er dort gehabt, was man über seine Theilnahme am Kriege, sei es in dem oben erwähnten merikanischen (1846—48) oder in dem jetzigen, weiß. Jemehr dieser Umstände angegeben werden können, und je genauer nach Ort und Zeit, desto leichter und wahrscheinlicher ist der Erfolg. Hat der Verstorbene lebende Bekannte dort, so sind diese anzugeben, damit sie vernommen werden können. Die eigenhändigen Briefe desselben sind beizufügen, damit die Schrift mit der Unterschrift in der Werberolle verglichen werden kann.

Es muß Vollmacht für den Rechtsanwalt beiliegen, in der im Wesentlichen das Folgende ausgesprochen sein muß.

„Reklamation und Vollmacht.

Geschehen zu (Ort) . . . . im (Behörde) . . . .

Vor dem Unterzeichneten, . . . zur Abnahme von Eiden in obigem Gerichtsbezirke gesetzlich ermächtigt, erschienen heute am . . . a. d. 186., Erbe, Erbin oder Erben (mit Namen anzuführen) . . . und . . . Zeuge . . . und . . . Zeuge . . . achtbare Orts-Einwohner von . . . deren Zeugniß zu vollem Glauben und Vertrauen berechtigt ist, und nachdem solche in gesetzlicher Form vereidet worden, erklärten dieselben übereinstimmend, wie folgt: Er, sie N. N. Erben (mit Namen anzuführen) . . . . hier persönlich gegenwärtig sein (oder seien) der Vater, die Mutter, Geschwister eben des im Jahr 18.. zu . . . . gebornen, im Jahr 18.. von . . . nach den Vereinigten Staaten von Amerika über . . . auf . . . ausgewanderten . . . seines Gewerbes damals . . . welcher sicherm Vernehmen nach in amerikanischen Kriegsdiensten geblieben sei.

Zeugen seien mit dessen Person und Familienverhältnissen genau bekannt, und habe derselbe weder Weib noch ehelich Kind, (noch auch einen Vater oder Mutter und keine andern Geschwister außer den obigen, ihn jetzt überlebend,*) hinterlassen.

Schließlich erklären die Zeugen, in dieser Sache nicht betheiligt zu sein.

Beschworen und unterzeichnet vor . . . am Datum wie oben; und wird die Wahrheit obiger Angaben von dem Unterzeichneten hiermit amtlich bestätigt.**)"

Ein anderes Dokument muß dahin lauten:

„Hiermit ernenne ich (wir), der (die) Unzeichnete(n) . . . den Hrn. Alfred Schücking, D C. zu meinem (unserem) Bevollmächtigten, unwiderruflich und mit Substitutionsbefugniß, um für mich (uns) die Landanweisung und jedwedes andere Guthaben, welches mir (uns) als Erben meines (unsers) im Dienste der Vereinigten Staaten gestorbenen Sohnes (Bruders) . . . zukommen mag, in Empfang zu nehmen und nach Empfang giltig zu quittiren. Urkundlich meiner (unserer) eigenhändigen Unterschrift zu . . . den . . . 186..

Zeugen: . . ."

Diese Dokumente werden am zuverlässigsten von einem Notar aufgenommen. Die sämmtlichen Papiere werden zur Zeit nach meiner Ansicht am sichersten an den Vater des Anwalts, Hrn. Dr. Schücking in Bremen gesandt, der sie an seinen Sohn befördert.

Ich glaube damit alles Erforderliche gesagt zu haben; es bedarf also näherer Mittheilungen in Briefen meinerseits nicht, zu denen es mir auch an Zeit fehlt.

Hermsdorf u. K., den 3. April 1862.

*) Wenn der Vater reklamirt, muß es lediglich heißen: habe derselbe Weib oder ehelich Kind nicht hinterlassen. Wenn die verwittw. Mutter: habe derselbe weder Weib noch ehelich Kind und einen Vater (gestorben . . . 18..) ihn überlebend nicht hinterlassen. Wenn Geschwister: in diesem Falle muß es heißen wie oben.

**) Obiges Dokument kann von einer siegelführenden Behörde erster Instanz (Magistrat, Amt, Notar, Konsul) mit Bestätigung des nächsten Konsuls der Vereinigten Staaten, oder Landeskonsuls in den Ver. Staaten aufgenommen werden.

Stonsdorf, den 7. April 1862.

Am 3. April c. entschlief hierselbst in dem Herrn Ihre Durchlaucht Prinzessin Luise Friederike Dorothee von Reuß-Schleiz-Köstritz, Tochter des Prinzen Heinrich LXIII. (gest. 1841) aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Caroline, geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode. Die verewigte Prinzessin war am 15. März 1832 geboren und eine Halbschwester der am 3. v. Mts. verewigten Frau Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin. Heute fand hierselbst das Begräbniß unter großer Theilnahme statt.

Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Aus Glatz berichtet das Volksblatt: Einer Mittheilung aus Neurode zufolge, ist der Stand der Dinge bezüglich der Gebirgs-Eisenbahn im Kreise Neurode gegenwärtig der, daß, wenn jener Kreis am Kreistage den 3. Mai d. J. 20000 Thlr. auf sich nimmt — eine Uebernahme, die wohl zu erwarten steht — dort unter allen Umständen, d. h. gleichviel, ob die Bahn dereinst über Schlegel und Eckersdorf, oder über Scharfeneck durch das Steinethal nach dem Glatzer Kreise dirigirt

wird, die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens gedeckt erscheint, da von Privaten auf beiden Strecken über 30000 Thlr. zugesichert sind. Was speziell das Verhalten der Stadt Glatz zur Eisenbahnfrage anlangt, so hat der dasige Magistrat beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung darauf hinzuwirken, daß die Stadt in Rücksicht ihres unverkennbaren Interesses bei dem Bahnprojekt von vorn herein 4000 Thlr. zusichere und außerdem diejenige Quote übernehme, welche bei Repartition der vom Kreise aufzubringenden Summe auf die Stadt Glatz kommen wird, vorausgesetzt, daß sie nicht die Höhe von 6000 Thlr. übersteigt; für diesen übrigens nicht vorauszusehenden Fall aber den, jene 6000 Thlr. übersteigenden Betrag von den qu. 4000 Thlr. in Abzug zu bringen, überhaupt also die Beitragssumme von 10000 Thlr. nicht zu überschreiten. Ist die Größe eines solchen Opfers für eine unbemittelte Stadt, wie Glatz, auch nicht zu verkennen, so ist es doch auch unleugbar, daß die mit einer Bahn für die Stadt so mannigfach verbundenen Vortheile nicht nur eines solchen Opfers werth, sondern auch überwiegend sind, zumal die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß — wie bald sich die Eisenbahn über $4\frac{1}{2}$ pCt. rentirt — von den Ueberschüssen jene Beiträge verzinst und resp. amortisirt werden.

Wie der „Schl. Ztg.“ aus Görlitz mitgetheilt wird, soll jetzt die Linie Görlitz-Lauban statt der Linie Kohlfurth-Lauban für die Gebirgs-Eisenbahn von dem Handels- und Finanzminister angenommen worden sein.

Der Fortschritt auf dem Boden des Wissens.

Hr. Hamburger aus Breslau, gegenwärtig hier, hat es sich zur Aufgabe gemacht, sein neuestes mnemotechnisches System durch Vorträge und Exercitien öffentlich und in Schulen dem Unterricht dienstbar zu machen. Unter andern, äußert sich hierüber Hr. Gymnasial-Director Held in Schweidnitz, wie folgt: „Derselbe hat in seinem Vortrage einerseits die Vortheile, welche das Verständniß dieser Kunst darbietet, in ansprechender Weise dargestellt, andererseits die Grundzüge, auf welchen sie beruht, auf das anschaulichste erörtert. Die Zöglinge, namentlich der **Prima** *), folgten den Mittheilungen des Vortragenden mit der größten Aufmerksamkeit und bewiesen auch zum Theil durch die Beantwortung einiger an sie gestellten Fragen, daß sie, obwohl Hr. H. im Verhältniß zu dem zu behandelnden Stoffe nur kurze Zeit dem Vortrage hatte widmen können, daß die wesentlichsten Bestimmungen nicht nur erfaßt, sondern auch richtig in Ausführung zu bringen gelernt hatten. — Der Unterzeichnete bezeugt auch gleichzeitig gern, aus den Mittheilungen des Hrn. H. erkannt zu haben, daß die von ihm dargebotene Theorie sich in hohem Grade eigne, die Verstandeskräfte der Lernenden lebendig anzuregen und auf das angenehmste zu beschäftigen.“

*) Brieflich erklärt Attestant, daß fragliches Lehrobjekt auch für Elementarschulen berechnet ist.

Theater in Schmiedeberg.

Wenn der Theaterfreund an der Hand der Erinnerungen einige Jahrzehnte zurückgeht, so findet er an der Spitze der damaligen ambulanten Theatergesellschaften, welche Schlesien durchreisten, die alte Butenop'sche, später Butenop-Zimmermann'sche Schauspielergesellschaft, welche in jener Zeit als eine wahre Kunstschule betrachtet wurde, da aus ihr ein nicht unbedeutender Theil jener Künstler und Künstlerinnen hervorging, welche die besten Bühnen Deutschlands zierten, und zum Theil heut noch zieren. Wir erinnern nur an den genialen Anschütz am Hof-Burgtheater in Wien, einer der besten noch lebenden Repräsentanten der Shakspeareschen Heldengestalten, und an seine liebenswürdige Frau, geborne Butenop, sowie an Döring in Berlin, um zu erkennen welch begeistertes Künstlerstreben in damaliger Periode die alte Butenopsche Gesellschaft durchwehte, — eine Gesellschaft, welche auch unter der Direktion des kürzlich verstorbenen Conradi und seiner Frau, (früher die beliebte Ernestine Zimmermann) oft unter den schwierigsten äußeren Verhältnissen, bestrebt war, den guten Ruf der Butenopschen Firma aufrecht zu erhalten.

Die Konzession dieser Gesellschaft und deren Leitung ist in jüngster Zeit in die Hand des in ganz Schlesien bekannten und beliebten Künstler W. Bauer gelegt worden, welcher seit ohngefähr vier Wochen die Bewohner Schmiedeberg's und deren Umgegend durch einen Cyclus theatralischer Vorstellungen erfreut.

Ohne uns über die Leistungen dieser Gesellschaft und ihrer einzelnen Mitglieder speziell äußern zu wollen, gebietet es die Gerechtigkeit den Fleiß und das ernste Streben des größten Theils derselben gebührend anzuerkennen und besonders auf die Leistungen der Herren Grunert, Löckell, Erth, Marrder und der Damen Conradi, Grunert u. Schmidt hinzuweisen.

Wenn wir nun dem Talente, dem Fleiße und dem ernsten Künstlerstreben genannter Damen und Herren eine dankbare Anerkennung widmen, so scheint es uns um so dringender geboten der Leistungen des liebenswürdigen Direktor-Paares noch speziell zu gedenken und Herrn und Frau Bauer aufrichtigen Dank zu sagen für so manche schöne Stunde, welche uns durch die trefflichen Leistungen derselben in Ernst und Scherz zu Theil wurde; und wenn es dem größten Theile des Theaterpublikums schon längst ein Herzensbedürfniß geworden war, der liebenswürdigen Frau Bauer, deren schönem Talente und unermüdetem Fleiße einen öffentlichen Tribut der Anerkennung zu zollen, so bot der Abend des 4. April hierzu die erwünschte Gelegenheit, wo Frau Bauer auf den Wunsch vieler Theaterfreunde in dem Lustspiel „Der Pariser Taugenichts“ von Dr. Carl Töpfer, sich uns bei gutbesetztem Hause als der liebenswürdigste Pariser Gamin darstellte.

Nicht nur, daß die geniale Künstlerin bei ihrem Erscheinen auf der Bühne mit donnerndem Applaus begrüßt wurde, sondern es flogen auch die niedlichsten Blumensträuße zu ihren Füßen, welcher Blüthenregen sich am Schlusse der Vorstellung wiederholte als der symbolisirte Wunsch: daß ihre oft sorgen- und mühevolle Künstlerlaufbahn stets mit den Blüthen der gerechten Anerkennung eines dankbaren Publikums bestreut sein möge!

10.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

3156. Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Minna** geb. **Bruchmann**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Liegnitz, den 6. April 1862. Herrmann Menzel.

(Nebst zwei Beilagen.)

3149. **Todes-Anzeige.**
Allen lieben Verwandten und Freunden mache ich tiefgebeugt die traurige Anzeige, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere inniggeliebte treue Gattin und Mutter, die Frau
Ernestine Caroline Wolf, geb. **Ulbrich,**
heute früh um 4 Uhr, im Alter von 32 Jahren, 9 Mon. und 7 Tagen aus dieser Zeitlichkeit zur ewigen Ruhe abzurufen, nachdem sie am 5. März von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden war. — Jeder, der die Entschlafene gekannt hat, weiß, was wir an ihr verlieren und wird uns gern die aufrichtigste Theilnahme schenken.
Peterwitz bei Saarau, Kreis Schweidnitz,
den 3. April 1862.
Friedr. Wilh. Wolf, Freigutsbesitzer,
zugleich im Namen seiner 3 Kinder.

3200. **Lebewohl**
an meine geliebte Gattin
Hedwig geb. Törppe.
Gest. am 5. April im Alter von 35 J.

Leb' wohl, Du Geliebte, Du Engel des Lichts,
Mein Alles hier unten auf Erden;
Die Welt ist für mich jetzt ein leeres Nichts,
Mög' bald auch zum Grab sie mir werden.

Für Dich nur hat Liebe mein Herz bewegt,
Jetzt ist sie mit Dir hinüber;
Ich hab' sie zu Dir in's Grab gelegt,
Sende Trost mir dafür herüber.

Gieß Balsam, Du Engel, der Mutter in's Herz
Daß Verzweiflung sie nicht erfasse,
Daß sie nicht vergehe im grausigen Schmerz,
Nicht auch Deine Kinder verlasse.

Für die aber bitte an Gottes Thron
Daß fromm und gut sie einst werden,
Das sei meiner Liebe einziger Lohn,
Den sende hernieder auf Erden!

Hermsdorf den 8. April 1862.
G. Weiß.

3118. **Wehmüthige Erinnerung**
bei der Wiederkehr des Todestages,
unseres unvergeßlichen heißgeliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des am 11. April 1861 verstorbenen Schullehrers
Herrn Ehregott Seidel
in Hindorf.

Schon ein ganzes Jahr nun schlummerst Du
In des kühlen Grabes Ruh,
Denn des Lebens Sorgen, Kummer, Schmerz,
Drückte wund das treue Herz.
Nun bist Du gelangt zum stillen Frieden,
Den der Herr den Seinen hat beschieden.

Unsers Dankes Thräne fließt herab,
Guter Vater, auf Dein Grab,
Bis dereinst der herbe Trennungsschmerz
Nicht mehr bricht der Deinen Herz;
Weil auch sie gelangt zum stillen Frieden,
Den der Herr den Seinen hat beschieden.

Wiedersehn in jenen lichten Räumen,
Wo Gottes Gnade einst uns wieder eint,
Wo uns des ew'gen Lebens Sonnen scheinen,
Wo nicht das Auge Schmerzesthränen weint,
Dies ist der Trost, den wir allein nur finden,
Wenn wir des Herrn Wege nicht ergründen.

Hirschberg, Kupferberg und Flachenseiffen.

3204. Ev. luth. Predigt den 13. April vom Pastor Fengler in Herischdorf. Der Vorstand.

Literarisches.

3224 **Wichtig für den Handelsstand!**
Die genaueste Bekanntschaft mit den Bestimmungen des jetzt in Kraft getretenen neuen Handelsgesetzbuchs wird jedem Geschäftsmann zur gebieterischen Pflicht. Kein vorhandener Abdruck des H.-G.-B. entspricht aber den kaufmännischen Zwecken so vollkommen, wie die übersichtlich und praktisch bearbeitete, billige Ausgabe, welche aus dem Verlage von Carl Heymann in Berlin zu dem Preise von 20 Sgr. soeben in der **M. Rosenthal'**schen Buchhandlung (Julius Berger) hier eingetroffen und deren Anschaffung jedem Kaufmann dringend zu empfehlen ist.

3126. **Instructiv-praktische Anweisung**
für jeden rationellen Landwirth,
mit der Saatkartoffel neue Experimente vorzunehmen,
um überraschende und unumgänglich nothwendige Vortheile zu erreichen,
und zwar um nicht allein der Kartoffelkrankheit absolut vorzubeugen, sondern auch eine Frucht von auffallender, riesenhafter Größe, nie dagewesenem aromatisch-delikatem Geschmacke und andern höchst beachtenswerthen Eigenschaften zu erzielen, ergo die Regeneration der Kartoffelpflanze herzustellen. Hierbei noch Vorschrift zur schnellen Verfertigung eines sehr billigen Düngungsmittels für Kartoffeln, wodurch doppelt so viel Frucht als gewöhnlich erzielt wird. Zu haben per Post vom Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck in Preussen. — Honorar $1/3$ Thlr. = $2/3$ Fl. = $1\frac{1}{3}$ Frcs. Zeugnisse und Programm auf fr. Briefe gratis.

3150. **Musikalisches.**

Herr Musik-Dir. Elger wird ersucht, die im letzten Symphonie-Concert mit so großem Beifall aufgeführte Fantasie aus Lohengrin von Rich. Wagner wiederholt zur Aufführung zu bringen.

U. p m.

3195. Freitag den 11. April

4te u. letzte Sinfonie-Soirée

im hiesigen Stadt-Theater.

Zur besonderen Aufführung gelangt mit:

Sinfonie No. 4 in Bdur von Niels. W. Gade. Die Jagd-Ouverture von Mehul und die Ouverture zum Freischütz von C. M. von Weber.

Anfang: Punkt halb 8 Uhr Abends.

J. Elger, Musik-Director.

Welt-Gemälde-Gallerie.

In der eisernen Bude am Schildauer-Thore heute Mittwoch und morgen Donnerstag die beiden letzten Vorstellungen u. Ausstellung des großen Pracht-Tableaux: Die feierliche Krönung Ihrer Königl. Majestäten in der Schloßkirche zu Königsberg, am 18. Okt. 1861. Nach der Natur aufgenommen, u. a. m. Alles Uebrige ist bekannt. Um noch recht zahlreichen Besuch bittet

Thaler.

Theater-Repertoir in Schmiedeberg.

Donnerstag den 10. April: „**Der Leiermann und sein Pflegekind.**“ Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birchpfeiffer.

Freitag den 11ten April: **Extra-Vorstellung:** „**Dr. Wespe.**“ Lustspiel in 5 Akten. (Besonderer Wunsch geehrter Kunstfreunde.)

Sonntag den 13. April: „**Der Alpenkönig und der Menschenfeind.**“ Zauberposse mit Gesang von Reimund.

W. Bauer.

3201. Heute, Mittwoch, Abends 7¼ Uhr, bei entsprechender Theilnahme, Vortrag über die neueste, naturgemäß entworfene Mnemonik im Saale zum „schwarzen Adler“.

Remuneration à Person 7½ Sgr. Für Eleven 2½ Sgr.

M. Hamburger.

3163.

Passionsmusik.

Am Palmsonntage, den 13 April c., werden in der **evang. Kirche zu Schmiedeberg** folgende Musikstücke zur Aufführung gelangen:

1. Larghetto für die Orgel von J. Schneider.
2. Choral für gem. Chor
3. Duett und Chor aus „Lazarus“ von Vogt.
4. Prälud. z. Choral: O Haupt voll Blut 2c von Hesse.
5. **Der Versöhnungstod Jesu** von J. Haydn.
6. Introduct. u. Fuge, vierhändig, v. Gäbler.

Eintrittskarten à 5 Sgr sind beim Kirchenvorsteher Herrn Ritter zu haben, Texte à 1 Sgr. werden vor der Aufführung am Haupteingange der Kirche ausgegeben. Anfang Punkt 4 Uhr. — Ein Theil der Einnahme ist für Arme bestimmt.

Zu dieser feierlichen Aufführung laden wir zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein:

Der Vorstand des Gesangvereins.

3164.

Die Hauptprobe

zu der am Palmsonntage in der evang. Kirche zu Schmiedeberg stattfindenden geistlichen Musikaufführung findet Sonnabend, Nachmittags um 3 Uhr statt, wozu die Herren Cantoren und Lehrer der Umgegend, die Gefallen an der Mitwirkung finden, ergebenst eingeladen werden.

Cantor **Teige.**

3169.

Versammlung

des

konstitutionellen Wahl-Vereins

zu Hirschberg

Donnerstag den 10. April 1862

im Gasthof zu den „drei Bergen,“

Nachmittag **2 Uhr.**

3146

Conservativer Verein.

Mittwoch den 23. April c. Nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Schießhauses zu Schönau eine konservative General-Versammlung statt, zu welcher Gesinnungsgenossen hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Hermsdorf u. K., den 7. April 1862.

Das Comité

des konservativen Vereins für die Kreise Hirschberg und Schönau.

von Berger, Vorsitzender. von Kittlitz, Assessor, Protokollführer.

3093

Wahl=Aufruf!

Die Unterzeichneten halten es für Pflicht, bei den bevorstehenden entscheidungsvollen Wahlen zum Abgeordnetenhause nicht müßig zu bleiben. Sie verzichten aber darauf, ihre Unterstützung nur solchen Kandidaten zuzuwenden, welche unbedingt in allen Punkten den bekannten Grundsätzen der conservativen Partei anhängen. Sie erkennen, daß die nächsten Wahlen eine Entscheidung der Theilnehmer darüber enthalten werden, ob in Zukunft noch, wie bisher, zum Ruhm und Wohl des Vaterlandes, der **König** das Amt des Herrschens **innerhalb der Verfassung und der Gesetze des Landes**, als ein Gott allein verantwortlicher Diener des allmächtigen Richters führen soll; oder ob er gezwungen werden darf, uns so zu regieren, wie die Mehrzahl der aus seinen Unterthanen erwählten Vertreter (vielleicht mit der Mehrheit von einer Stimme) es verlangt. Sie werden daher, ohne ihre abweichenden Grundsätze zu verhehlen, in dem bevorstehenden Wahlkampfe zu Erhaltung und Stütze der Königlichen Macht von Herzen die Hand bieten zu einer Vereinigung mit Denen aus der constitutionellen und liberalen Partei, welche dies durch das Vertrauen Sr. Majestät berufenen Minister in ihrem schweren Amte unterstützen wollen.

Sie freuen sich ihre Stellung zu den Wahlen mit dem erhabenen Königlichen Worte kennzeichnen zu dürfen, welches soeben in Bezug auf die Ausführung derselben ergangen ist. Se. Majestät äußern sich wörtlich:

„daß dem Einfluß der Verdächtigungen entgegen zu treten sei, welche die **Unbefangenheit** des öffentlichen „Urtheils zu **verwirren** bezwecken, **wie sich dies bei den letzten Wahlen gezeigt hat.** In weiterer „Ausführung der Verfassung — sagt der König — soll Gesetzgebung und Verwaltung von freisinnigen „Grundsätzen ausgehen. Es kann aber ein **heilbringender Fortschritt nur** gedacht werden, wenn man, „nach **besonnener und ruhiger** Prüfung der Zeitlage, die wirklichen Bedürfnisse zu befriedigen und die „lebensfähigen Elemente in den bestehenden Einrichtungen zu **benutzen** weiß. **Dann** werden die Refor„men der Gesetzgebung einen **wahrhaft conservativen** Character tragen; **während sie bei Uebereilung „und Ueberstürzung nur zerstörend wirken.**“

„**Es ist Meine Pflicht und Mein ernster Wille: der von mir beschworenen Verfassung „und den Rechten der Landesvertretung ihre volle Geltung zu sichern, in gleichem Maaße aber „auch die Rechte der Krone zu wahren und sie in der ungeschmälerten Kraft zu erhalten, welche „für Preußen zur Erfüllung seines Berufs nothwendig ist und deren Schwächung dem Vaterlande „zum Verderben gereichen würde.** Diese Meine Ueberzeugung ist, Ich weiß es, auch in den Herzen „Meiner Unterthanen lebendig und es kommt nur darauf an, Denselben Meine wahre Gesinnung für „deren Wohl klar und offen darzulegen ...... dann darf Ich mit Zuversicht erwarten, daß **alle Wähler, „welche Mir und Meinem Hause in Treue anhangen, Meine Regierung in vereinigter Kraft „unterstützen werden.**“

In diesem Sinne, welcher den **schärfsten Gegensatz zur Demokratie, mag sie nun offen diesen Namen führen, oder als sogenannte Fortschritts=Partei, oder unter irgend einer andern irre leitenden Benennung auftreten**, ausdrückt, wollen die Unterzeichneten bei den Wahlen zusammenstehen mit Allen, die sich zu dem Königlichen Worte bekennen. Jauer, am 31. März 1862.

Baron **v. Czettritz=Neuhaus**, Rittergutsbesitzer auf Kolbnitz. **Lattorff**, Staats=Anwalt. **v. Mützschepfahl**, Justizrath. **Mentzel**, Restgutsbesitzer zu Triebelwitz.
v. Sprenger, Landes=Aeltester. **Radler**, Gerichtsschulz.

3166.

Aufruf.

Zu der künftigen Sonntag, als am 13. d. M., Nachmittag 5 Uhr, im Schießhause zu Landeshut abzuhaltenden Versammlung werden alle Urwähler, welche sich dem Programm **der monarchisch=constitutionellen Parthei** in Berlin anzuschließen gedenken, mit dem Bemerken eingeladen, daß an selbigem Tage ein Comité nach obigem Sinne zusammentreten und einzelne brennende Fragen seines Programms einer möglichst genauen Erörterung unterziehen wird, um so durchdrungen von der Nothwendigkeit, **die verfassungsmäßige Regierungsgewalt ungeschwächt in der Hand Sr. Majestät des Königs zu erhalten**, in geschlossener Reihe **gegen Fortschrittsmänner** oder **fortgeschrittene Constitutionelle** in unverbrüchlicher Treue für das Königshaus bei den bevorstehenden Wahlen zu kämpfen. Landeshut, den 6. April 1862.

Einer für Viele.

z. h. Q. 14. IV. h. 5. Instr. II B.-M.

3194.

Schul = Anzeige.

Das erste Examen d. Sch. d. Spielschule findet Freitag d. 11. d. Nachmittag 3 Uhr, im früheren Gewerbe=Vereinzimmer z. d. 3 Kronen statt; Eltern u. Gönner werden hiermit ergebenst dazu eingeladen.

Sollten auch die Erfolge meiner Mühen den Ansprüchen Mancher an meine kl. Schule nicht vollkommen genügen, so hoffe ich doch, daß das heitere Spiel d. Kleinen Freunde d. Kinderwelt amüsiren dürfte. P. Linck.

Anmeldungen neuer Schüler f. d. Sommerkursus nehme ich täglich von 3 — 6 Uhr entgegen. Ebenso können wieder einige Pensionaire aufgenommen werden bei

P. Linck, Lehrerin.

*

3115.

Thierschau-Fest.

Mit Genehmigung der hohen Staats-Regierung wird am 20. Mai c. in **Löwenberg ein Thierschaufest mit Verloosung** abgehalten.

Es soll an diesem Tage die Schaustellung von Thieren und landwirthschaftlichen Geräthen, eine Blumen und zugleich eine Produkten-Ausstellung gewerblichen und industriellen Fleißes, sowie die Vertheilung von Preisen für die besten Schaustücke und eine Verloosung von angekauften Thieren und gewerblichen Geräthen erfolgen.

Schriftliche Anmeldungen aller zur Schau zu stellenden Thiere, Acker-Geräthe und Gegenstände qu. **werden vom 10. Mai ab unter der Adresse:**

„an den Vereinsschatzmeister Bürgermeister Rüppell zu Löwenberg i. Schl."

und die dergleichen mündlichen am Tage der Thierschau, als den 20. Mai c., bis um 8 Uhr von den Vereinsmitgliedern Herrn Kaufmann Thiermann und Herrn Oberförster Hänel **entgegengenommen.**

Die Anmeldungen von Schaafen müssen schriftlich und zwar bei dem Vereinsschatzmeister Bürgermeister Rüppell in Löwenberg i. Schl. bis zum 10. Mai erfolgt sein; die Herren Schaafzüchter werden ersucht Pfähle und Horden sich selbst zu besorgen.

Bei jeder Anmeldung von Schauthieren ist ein ortsgerichtlich bescheinigtes, vom Besitzer über das Nationale, die eigene Zucht resp. Mastung und den Gesundheitszustand des Thieres ausgestelltes Attest beizufügen, da nur Zuchtthiere eigener Zucht, sowie Mastthiere eigener Mast prämiirt werden.

Zuchtthiere dürfen nur gefessellt aufgestellt werden.

Die Herren Aussteller sind verpflichtet Tafeln anfertigen zu lassen, auf denen ersichtlich: woher und wem gehörig die zur Schau gestellten Thiere und Gegenstände sind.

Die Anmeldung der für die Verloosung zum Ankauf gestellten Pferde und Rinder findet am 20. Mai von 6 bis 8 Uhr im Bureau an der Tribüne statt; für den Gesundheitszustand und Gebrauchsfehler der Thiere leisten Verkäufer Garantie und haben wie oben ortsgerichtliche Atteste beizubringen.

Pferde und Rinder müssen vom Verkäufer **auch nach stattgehabter Verloosung noch bis zu deren Abnahme** auf eigene Gefahr und Kosten **des Verkäufers auf dem Festplatz in Aussicht bleiben.**

Verkäufer von Pferden sind verpflichtet einen guten neuen Zaun, gute Halfter und guten Gurt an den Gewinner gegen eine Entschädigung von einem Thaler zu überlassen.

Die Ausgabe der Einlaßkarten zur Tribüne und zum Circus erfolgt vom 10. bis 19. Mai c. beim Schatzmeister Bürgermeister Rüppell und am 20. Mai c. auf dem Festplatz.

Die Prämiirung erfolgt unter der Bedingung, daß

„Vereinsmitglieder sowohl als Dominien nie Geldprämien, sondern nur Ehrenpreise erhalten können."

Die Prämiirung geschieht wie folgt:

I. Pferde.

a. für den besten Hengst . . . 15 rthl. nebst Fahne,
b. für die beste Zuchtstute . . . 20 „ „ „
c. für die zweitbeste Zuchtstute . 10 „ „ „
d. für das beste Arbeitspferd . . 15 rthl. nebst Fahne,
e. für das beste Fohlen . . . 15 „ „ „

II. Rindvieh.

a. für den besten Stier . . . . 15 rthl. nebst Fahne,
b. für die beste Nutzkuh . . . 20 „ „ „
c. für die zweitbeste Nutzkuh . . 15 „ „ „
d. für die drittbeste Nutzkuh . . 10 „ „ „
e. für die beste Kalbe . . . . 15 „ „ „
f. für die zweitbeste Kalbe . . 10 „ „ „
g. für das beste Saugkalb . . . 5 rthl. nebst Fahne,
h. für den besten Zugochsen . . 10 „ „ „
i. für den zweitbesten Zugochsen . 8 „ „ „
k. für den schwersten Mastochsen . 10 „ „ „
l. für die schwerste Mastkuh . . 8 „ „ „

III. Schwarzvieh und Hammel.

a. für die beste Zuchtsau . . . 6 rthl. nebst Fahne,
b. für die zweitbeste Zuchtsau . 4 „ „ „
c. für das schwerste Mastschwein . 5 „ „ „
d. für den schwersten Masthammel 5 rthl. nebst Fahne,
e. für den zweitbesten Masthammel 3 „ „ „

Für gute aber nicht prämiirte Thiere ꝛc. werden Medaillen ausgegeben.

Löwenberg, den 1. April 1862.

Der landwirthschaftliche Verein der Kreise Löwenberg und Bunzlau.
Das Central-Comité für das Thierschaufest.
Plathner. Baer. Rüppell. Scheuermann. Jungfer. Köhler. Leitlof.

Gymnasium zu Hirschberg

den 7. April 1862.

Künftigen Mittwoch (den 9. d. M.) und Donnerstag (den 10.) sollen in den verschiedenen Classen des Gymnasiums die mündlichen Prüfungen der Schüler gehalten werden, und zwar wird die Prüfung

der Quinta Mittwoch von 8—10 Uhr,
die der Sexta „ von 10—12 „
die der Quarta Nachmittags von 2—4 Uhr,
die der Tertia „ von 4—6 „
die der Secunda Donnerstag von 8—10 Uhr,
die der Prima „ von 10—12 „

stattfinden (im Classenzimmer der Quinta). Alle Freunde des Gymnasiums und insbesondere die Eltern und Vorgesetzten unserer Schüler werden dazu ergebenst eingeladen. Ein Rede-Actus zum Schluß findet dießmal nicht Statt.

3227. Dr. Dietrich.

3178

Schulanzeige.

Die hiesige Realschule beginnt ihren neuen Lehrkursus am 29. April c., Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet am 26. und 27. statt. Die zu Prüfenden haben den Taufschein und das Schulzeugniß vorzulegen. Pensionen müssen beim Unterzeichneten angemeldet und können von ihm nachgewiesen werden.

Landeshut den 5. April 1862.

Dr. Kayser, Director der Realschule.

3170. Alle diejenigen Maurergesellen, welche noch eine Forderung an die Kasse der Maurergesellenschaft hierselbst zu machen haben, müssen sich bis zum 1. Mai mit schriftlicher Begründung ihrer Forderung bei Unterzeichneten melden! Desgleichen werden alle diejenigen aufgefordert, welche noch Zahlungen an die Kasse zu leisten haben, dieselben bis zum obigen Datum zu berichtigen.

Schließlich werden alle Gewerksgenossen, welche ferner noch Mitglieder der Verbindung bleiben wollen, aufgefordert, ihre weitere Mitgliedschaft bei den Unterzeichneten schriftlich anzumelden. Hirschberg, den 6. April 1862.

Der Vorstand.

A. Dittmann, Altgesell. A. Rink, Stellvertreter. R. Hoffmann, Ladenschreiber.

Für die Monate April und Mai sind wir genöthigt doppelte Beiträge, 2 Sgr. pro Monat zu erheben.

Der Vorstand der Maurergesellen-Krankenkasse.

3145. Nächste Gewerbe-Vereins-Sitzung Montag d. 14. April c. im bekannten Locale; Tages-Ordnung: Berathung 1, über die in diesem Sommer stattfindenden Excursionen, 2, Vorzeigung von Luft-Closets, Asphaltröhren und Feuerstein Papieren und Leinwandsorten, hiesiges Fabrikat.

Hirschberg den 6. April 1862.

Der Gewerbe-Verein.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 11. April, Nachmittags 2 Uhr.

Specialbericht über die Kosten zum Bau des katholischen Schulhauses. — Beantwortung von Rechnungsnotaten. — Rückäußerung Eines Magistrats über die Paczenskischen Haftkosten und über den Bezug des Logirhauses. — Rescript Einer Königl. Regierung den Minimalsatz der Sparkassen-Einlagen betreffend. Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3119 Bekanntmachung.

Uebertretungen der Postgesetze kommen erfahrungsmäßig hauptsächlich bei solchen Sendungen vor, welche unter Band (Streif- oder Kreuzband) zur Beförderung mit der Post eingeliefert werden. Zum Zweck möglichster Abwendung der Uebertretungen wird, unter Bezugnahme auf § 15 des Reglements vom 21. Dezember 1860, auf die einschlagenden Vorschriften aufmerksam gemacht.

Gegen die ermäßigte Taxe von vier Pfennigen bis zu 1 Loth excl. u. s. w nach Maßgabe des Gewichts können innerhalb des Preußischen Postgebiets und des Deutschen Postvereins-Gebiets unter Band frankirt befördert werden: alle gedruckte, lithographirte, metallographirte, oder sonst auf mechanischem Wege hergestellte, zur Beförderung mit der Briefpost geeignete Gegenstände, mit Ausnahme der gebundenen Bücher und der mittelst der Copirmaschine oder mittelst Durchdrucks hergestellten Schriftstücke.

Die Adresse muß auf dem Streif- oder Kreuzbande und darf nicht auf der Sendung selbst angebracht sein.

Die Versendung unter Band gegen die ermäßigte Taxe ist im Allgemeinen unzuläßig, wenn die Gegenstände nach ihrer Fertigung durch Druck u. s. w. außer der Adresse irgend welche Zusätze oder Aenderungen am Inhalte erhalten haben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Zusätze oder Aenderungen geschrieben oder auf andere Weise bewirkt sind, z. B. durch Stempel, durch Druck, durch Ueberkleben von Worten, Ziffern oder Zeichen, durch Punktiren, Unterstreichen, Durchstreichen, Ausradiren, Durchstechen, Ab- oder Ausschneiden einzelner Worte, Ziffern oder Zeichen u. s. w.

Es kann jedoch den Preis-Couranten, Circularen und Empfehlungsschreiben noch eine innere, mit der äußeren übereinstimmende Adresse, so wie Ort, Datum und Namensunterschrift hinzugefügt werden; ferner dürfen Circulare von Handlungshäusern mit der handschriftlichen Unterzeichnung der Firma von mehreren Theilnehmern der Handlung versehen sein. Den Correcturbogen können Aenderungen und Zusätze, welche die Correctur, die Ausstattung und den Druck betreffen, hinzugefügt werden; das Manuscript darf dagegen den Correcturbogen nicht beigefügt werden. Modebilder, Landkarten u. s. w. dürfen colorirt sein; die Bilder und Karten dürfen aber nicht in Handzeichnungen bestehen, sondern müssen durch Holzschnitt, Lithographie, Stahlstich, Kupferstich u. s. w. hergestellt sein.

Auf der inneren oder äußeren Seite des Bandes dürfen sich solche Zusätze, welche keinen Bestandtheil der Adresse bilden, nicht befinden, mit Ausnahme des Namens oder der Firma des Absenders.

Mehrere Gegenstände dürfen unter Einem Bande versendet werden, sofern sie von ein und demselben Absender herrühren und überhaupt zur Versendung unter Band geeignet sind; die einzelnen Gegenstände dürfen aber alsdann nicht mit verschiedenen Adressen oder besonderen Adreß-Umschlägen versehen sein.

Wer Gegenstände unter Streif- oder Kreuzband zur Versendung mit der Post einliefert, welche überhaupt oder wegen verbotener Zusätze unter Streifband nicht versandt werden dürfen wird nach § 35 des Gesetzes vom 5. Juni 1852 mit dem vierfachen Betrage des Porto, jedoch niemals unter einer Geldbuße von fünf Thalern bestraft.

Liegnitz, den 21. März 1862.

Der Ober-Post-Director. gez. Albinus.

3104. Die beiden Rathsthürmer-Posten bei hiesiger Communal-Verwaltung sollen vom 1. Mai c. ab gegen monatliche Kündigung, von der jedoch nur unter den Formen in der Geschäfts-Anweisung für die Königlichen Regierungen vom 31. December 1825 von uns Gebrauch gemacht werden wird, anderweit besetzt werden. Das Gehalt jedes Thürmers, von denen der Eine den Tagesdienst, der Andere den Nachtdienst übernimmt, beträgt monatlich 5 Thlr., und bestehen die Dienstleistungen im Verkünden der Stunden mit der Trompete und von Feuerausbrüchen in der Stadt und in den Dorfschaften unter einer Meile von der Stadt mit dem Feuerhorn.

Nur auf Civilversorgungsberechtigte von rüstiger Körper-Constitution und guter Führung, welche sich bei uns bis zum 20. April c. melden, kann bei der Anstellung gerücksichtigt werden.

Hirschberg, den 1. April 1862.

Der Magistrat. Vogt.

3223. Um die vorzugsweise uns und dem Königl. Kreis-Physicat obliegende Beaufsichtigung der Pflege und Behandlung unehelicher Kinder dem Gesetz entsprechend bewirken zu können, ist nothwendig, daß uns sämmtliche, im Gemeindebezirk Hirschberg vorhandenen unehelichen Kinder, welche das 4. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben und nicht unmittelbar von ihren Angehörigen, sondern gegen ein Kostgeld von fremden Personen verpflegt werden, auch diejenigen, welche bereits älter sind, bei denen aber ein gleiches Pflege-Verhältniß noch besteht, angezeigt werden.

Die Anzeige ist mündlich von dem Pfleger des Kindes in unserm Polizei-Amt zu Protocoll zu geben, der Anzeigende erhält darüber eine Bescheinigung und wenn das Pflege-Verhältniß bei ihm aufhört ist von ihm die Bescheinigung dem Polizei-Amt mit Auskunftertheilung über den ferneren Verbleib des Pflegekindes zurückzugeben.

Contravenienten werden nach der Verordnung vom 14. August 1838 in Verbindung mit der Verordnung vom 10. Febr. 1853 in 1 bis 5 Thlr Geld- oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hirschberg, den 7. April 1862.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

3101. Auf den 12. April c., Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Armenhause 40 ½ Scheffel Hafer, 34 Ctr. gutes Heu, 19 Ctr. Grummet und 3 Schock Haferstroh gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Schmiedeberg, den 29. März 1862.

Der Magistrat. Höhne.

3153. **Offener Adjuvanten-Posten.**

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule soll der Adjuvantenposten, welcher außer freier Wohnung und Beköstigung ein fixirtes Gehalt von jährlich 63 Thlr. und außerdem noch unbestimmte kirchliche Accidenzien einbringt, so schleunig als möglich wieder besetzt werden; weshalb qualificirte Bewerber hierdurch aufgefordert werden: sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 30. April c. bei uns zu melden.

Friedeberg a. Q., den 2. April 1862.

Der Magistrat.

3116. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Zahlungen und Einlieferungen jeder Art zum Depositum des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts nicht an einzelne Personen sondern nur an die bestellten drei Depositarien gemeinschaftlich, und gegen eine von ihnen eigenhändig unterschriebene, in Form eines Deposital-Annahme-Protokolls ausgestellte Quittung mit Sicherheit und rechtskräftiger Wirkung geleistet werden können.

Die drei Depositarien sind gegenwärtig:

1., der Königl. Kreis-Gerichts-Rath Herr Gomille als I. Curator,
2., der Königl. Kreis-Gerichts-Secretair Herr Noche als II. Curator,
3. der Königl. Kreis-Gerichts-Kanzlei-Direktor Herr Hirschwälder als Rendant.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die regelmäßigen Depositaltage jeden Donnerstag (wenn solcher nicht auf einen Festtag fällt) bei dem hiesigen Kreis-Gericht abgehalten werden.

Hirschberg den 2. April 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

3122. Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Weber und Handelsmann Karl Christian Müller gehörige Haus No. 183 zu Seidorf, (Glausnitz) abgeschätzt auf 150 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., d. 26. März 1862.

2882. Freiwilliger Verkauf.

Die sub No. 69 zu Alt-Jannowitz belegene, zum Nachlaß des Ernst Gläser gehörige Gärtnerstelle, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 1200 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. April 1862, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Härtel im Geschäftszimmer No. II des hiesigen Kreis-Gerichts-Gebäudes freiwillig subhastirt werden.

Hirschberg den 20. März 1862.

Königl. Kreis-Gericht II. Abtheilung.

---

911. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Wilhelm Schilling gehörige Grundstück No. 15 hier, der sogenannte Ober-Kretscham, abgeschätzt auf 1182 rtl. 15 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Mai 1862, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Klette im Parteienzimmer No. VI subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Häusler Gottfried Schmidt aus Arnsberg wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg, den 29. Januar 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

3214. **Auction.**

Mittwoch den 16. April d. J., Vorm. 9 Uhr, werden im gerichtlichen Auctionslokale einige Pfand- und Nachlaßsachen, darunter eine Bleizug-Maschine, ein Klavier gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Hirschberg den 4. April 1862.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts.
Tschampel.

3081. **Wagen-Auktion.**

Donnerstag den 10. April c., $10^1/_2$ Uhr, sollen neben der Hauptwache ein Plauenwagen mit eisernen Axen und ein Brettwagen verauktionirt werden.

Hirschberg, d. 3. April 1862. Euers, Aukt.-Commissar.

2609. **Holz-Auction.**

Dienstag den 15. April a. c., früh 10 Uhr, sollen circa 7 Morgen Holzbestand auf dem Stamme, großentheils Nutzholz, aus dem Kirchbusche zu Oberwiesa bei Greifenberg an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Kaufbedingungen sind zu jeder Zeit und am Tage der Auction bei dem Kirchenvorsteher Rückert in Oberwiesa einzusehen. Der Kirchenvorstand.

Zu verpachten.

3237. **Zur Verpachtung der Aecker und Wiesen des Bauergutes Nr. 7 von Voigtsdorf habe ich nunmehr Termin**

auf den 14. d. M. und folgende Tage, jeden Tag um 9 Uhr früh,

an Ort und Stelle anberaumt.

Hirschberg, den 7. April 1862. Robe.

3107. Die Brauerei zu Ober-Hartmannsdorf, Kreis Bunzlau, wird zu Johanni d. J. pachtlos und soll anderweitig verpachtet werden. Die Bedingungen sind beim Eigenthümer selbst einzusehen.

Eduard Edler, Müllermeister.

3110. **Gasthof-Verpachtung.**

Meinen Gasthof in Jauer am Neumarkt „zum rothen Hause", beabsichtige ich bald zu verpachten und zu Johanni d. J. zu übergeben. Derselbe hat außer den nöthigen Bequemlichkeiten der Frequenz angemessene nicht unbedeutende Stallungen. Reflectanten wollen sich gefälligst an mich wenden. Gleichzeitig bemerke, daß ich nur von Freitag Mittag bis Dienstag Abends zu sprechen bin.

Jauer, den 3. April 1862. A. Jeschke.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

2120. Meine Reststelle nebst Schmiede, bin ich Willens zu verkaufen, oder die Schmiede allein zu verpachten.

Seifershau. Gottwald.

Pachtgesuch.

2964. Ein junger, verheiratheter Bäckermeister sucht unter annehmbaren Bedingungen bis spätestens Johanni eine Bäckerei zu pachten.

Gefällige Offerten werden unter der Chiffre K. H. franco poste restante Striegau erbeten.

Danksagung.

3159. Bei dem unerwarteten Hinscheiden meines jüngsten Sohnes, des Lehrers Eduard Süssenbach, ist mir und den Meinen von vielen Seiten eine so herzliche, und recht tröstliche Theilnahme geschenkt worden, daß ich mich gedrungen fühle, dafür den tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Insbesondere danke ich den Herren Kantoren Happe in Langhelwigsdorf und Menzel in Wederau, in deren Familien der Verstorbene als Präparant und Adjuvant so viel Gutes erfahren hat und sich so glücklich fühlte, sowie dem Herrn Pastor Klein in Wederau für seine herzlichen und tröstenden Worte bei der Beerdigung, ferner den Herren Lehrern für Ausführung der herrlichen Grabgesänge, und den Jungfrauen aus Wederau und Blumenau sowie den Schülern des Verstorbenen für Ausschmückung des Sarges und Grabes, endlich allen Gliedern der Kirchgemeinde Wederau, welche dem Verstorbenen ihre Freundschaft und Liebe bis zu seinem frühen Ende erhalten haben. Möge der gütige Gott Sie Alle vor ähnlichem Schmerz bewahren!

Blumenau, d. 5. April 1862.

Müllermeister Süssenbach.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3139. **Lebewohl!**

Im Begriff, mich mit meiner Familie nach Canada einzuschiffen, kann ich nicht unterlassen, meinen Freunden noch ein Lebewohl zu sagen, und gleichzeitig Denjenigen, welche etwa ebenfalls den Entschluß gefaßt haben sollten, sich in Amerika niederzulassen, zu empfehlen, sich vorher über die wichtigsten Punkte durch Herrn Lehrer Wander in Hermsdorf u. Kynast belehren zu lassen. — Was mich betrifft, so habe ich seit November v. J. aller Orts Erkundigungen eingezogen und viel Postgeld bezahlt, bis ich mich einige Tage vor meiner Abreise an Herrn Wander wandte.

Ich habe nun bis jetzt gefunden, daß die Wege, welche derselbe mir bezeichnet hat, nicht nur die solidesten, sondern unter allen auch die billigsten waren, weßhalb ich mich gedrungen fühle, Andere auf meine Erfahrungen aufmerksam zu machen.

Bremerhaven, den 4. April 1862.

Julius Klose, Bäcker u. Müllermstr. a. Giersdorf.

3143 Mein **Bureau** ist im Hause der Frau Kämmerer Gebauer, Reiflerstraße Nr. 114 und 115 zu Goldberg.

Goldberg, den 2. April 1862. **Steulmann,**

Königlicher Rechts-Anwalt und Notar.

3013. **Visitenkarten,** das Dutzend zu 2 rtl., werden gefertigt von Eduard Höcker,
Warmbrunn. Portrait-Maler.

3155. **Zur gütigen Beachtung.**

Ich zeige hiermit an, daß die Ziehung der IV. Königlichen Preußischen Klassenlotterie den 17. April d. J. ihren Anfang nimmt. Die Loose sind bis zum 13. d. Mts. einzulösen, widrigenfalls nach § 5 und 13 des Lotterie-Planes ohne Rücksicht damit verfahren wird.

Friedeberg a. Q., den 4. April 1862.

M. Friedländer, Lotterie-Untereinnehmer.

2651 **Zur Einsendung der Preußischen Staatsanleihen vom Jahre 1850 und 1852 behufs Convertirung von $4\frac{1}{2}$% auf 4%, deren Termin mit dem 30. April abläuft, empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

3210. Ein Knabe, welcher das hiesige Gymnasium besucht, oder besuchen will, findet zu Ostern eine gute Pension, worin derselbe treue mütterliche Pflege genießt, unter gewissenhafter Aufsicht steht, auch seine Arbeiten überwacht werden beim Auctions-Commissarius Euers.
Hirschberg d. 7. April 1862.

2883. **Zur geneigten Beachtung!**
Einem hohen Adel sowie geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Stuben-, Oel- und Schildermaler niedergelassen habe. Indem ich ganz ergebenst bitte, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren, werde ich stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch prompte und billige Arbeit zu rechtfertigen. H. Galle, Maler.
Greiffenberg im April 1862.

Das Comptoir von Abraham Schlesinger in Berlin, bisher Breitestrasse No. 10, befindet sich vom 2. April ab „Oberwallstrasse No. 20.“

3232. **Empfehlung!**
Bei der Geburt meines Kindes bediente ich mich der hiesigen Stadthebamme Muschner, und muß ihr daher das Lob geben, mich glücklich und leicht entbunden zu haben. Die größte Pflege und Sorgfalt hat sie mir erwiesen, wofür ich ihr meinen öffentlichen Dank abstatte, und kann sie allen Frauen, die in ähnliche Verhältnisse kommen, nur empfehlen.
Hirschberg. Verehelichte Schwerin.

3086. **Speditions-Geschäft von A. Krause in Ratzdorf a. O. nächst Eisenbahnstation Bellmitz,**
bietet für Güterbeziehungen auf Oder und Elbe nach dortiger Gegend Vortheile wie kein anderer Speditionsplatz.
Rollgeld incl. Speesen 1 sgr. pro Centner bis Station Bellmitz.
Um Irrthümer zu vermeiden, bitte ich bei gefälligen Zuweisungen genau auf meine Firma zu achten.
Ratzdorf a. O. im April 1862. **A. Krause.**

3095. Fuhrleute, deren Fuhrwerk zu Kalk- und Kohlenfuhre eingerichtet, finden dauernde und gute Beschäftigung in der Kalkbrennerei Haasel per Goldberg.
Auch finden bei derselben mehrere tüchtige Arbeiter gegen gutes Lohn dauernde Beschäftigung.
Die Kalkbrennerei-Verwaltung.

Die Kunstfärberei und französische Waschanstalt von L. H. Sommer in Schweidnitz, Gerberstraße No. 531,
empfiehlt sich zum Färben und Drucken von seidenen, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen, Kattun, Batist, Barège und Sammet; seidene Bänder werden in allen Farben gefärbt und beliebig bedruckt.
Auch werden Damen- und Herrenkleider unzertrennt gefärbt und von Flecken gereinigt, Shawltücher u. s. w. gewaschen und gepresst.
Seidene, Kattun- und Batist-Kleider eignen sich besonders zum Drucken. (3112.)

3215. **Lotterie.**
Am 17. d. Mts. beginnt die Ziehung der 4ten Klasse 125ster Lotterie. — Gemäß § 5 des Lotterie-Plans werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß die Einlösung der Loose zu dieser Klasse bei Verlust jeden Anrechts **bis spätestens zum 13ten April** erfolgt sein muß. **Friedr. Lampert,**
Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

3138. Wohnungs-Veränderung.
Einem geehrten Publikum der Umgegend Laubans zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr in dem früher Röhrmeister Reicheschen Hause am Markte, sondern in der Görlitzer Straße bei Herrn Destillateur Schubert wohne, und bitte zugleich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. — Gleichzeitig empfehle ich eine bedeutende Auswahl der neusten Façons in Sommermützen zur gütigen Beachtung. W. Koch, Kürschnermeister.
Lauban, den 5. April 1862.

3172. **Bitte nicht zu übersehen!**
Schon mehrseitig ist mir vor Ohren gekommen, daß ich keine Bauarbeiten übernehme; das Gerücht erkläre ich hiermit für ganz falsch und kann nur von Neidern ausgehen. Zur gütigen Beachtung empfehle ich mich zur Uebernahme von jeder zur Tischlerei gehörenden Bauarbeit und werde stets bemüht sein, die größten wie die kleinsten Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen. Robert Kerber,
Tischler in Hirschberg.

3209. Mein Restbauergut No. 19 zu Rohnau ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Mein Haus Nr. 13 zu Warmbrunn ist mit 200 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen.

☛ **Nur noch bis zum 1. Juli** ☚ **dauert der Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.**

Gute Hypotheken kauft **M. Sarner** in Hirschberg.

3221. Die Schles. Zeitung und die Gartenlaube sind billig mitzulesen bei der verwittweten Commissionair G. Meyer.

3231. **Etablissements-Anzeige.**
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Messerschmied etablirt habe, und empfehle mich zur Anfertigung aller Messerschmiedarbeit, sowie aller Reparatur und Schleiferei. **Karl Büttner,** Messerschmied.
Meine Wohnung ist Pfortengasse beim Schuhmachermstr. Herrn Eisemann.

Stand der Lebensversicherungs-bank f. D. in Gotha

am 1. April 1862.

Versicherte	23840	Pers.
Versicherungssumma	39,420000	Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:		
Versicherte	439	Pers.
Versicherungssumme	855700	Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar ca.	400000	Thlr.
Ausgabe für 114 Sterbefälle	198100	„
Bankfonds ca.	10,900000	„
Dividende d. Versicherten für 1862 (aus 1857)	29	Proz.
„ „ „ „ 1863 (aus 1858)	33	„
„ „ „ „ 1864 (aus 1859)	37	„

Versicherungen werden vermittelt durch
Friedr. Lampert in Hirschberg.
Julius Ulrich in Goldberg.
Wilh. Roessler in Greiffenberg.
Rathsherr C. Weiss in Jauer.
Carl Friedr. Pohl in Landeshut.
Buchhändler J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
Fr. Heinr. Mende in Schmiedeberg.
Ziebig & Co. in Waldenburg. 3211.

Bezüglich der, dem Handelsmann Heinrich Dresler in Friedeberg o/Q. zugefügten mündlichen Beleidigung, leistet Endesgenannter demselben hiermit Abbitte und erklärt ihn als völlig unbescholten. (3175.)
Neundorf, den 3. April 1862. E. Engmann.

3230. Strohhüte werden zum Waschen, Färben und Umnähen angenommen von Ida Conrad.

3141.
Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.
Gegründet 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. – Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, so wie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Hirschberg, B. Ludwig,
Fischbach, A. Hübner,
Löwenberg, E. Langer,
Friedeberg, R. Schenkendorf,
Greiffenberg, F. A. Seidel,
Bolkenhain, M. Cassirer,
Landeshut, H. Naumann,
Grüssau, F. Thamm,
Schönau, R. Luchs,
Agenten der Neuen Berliner-Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Engagements-Gesuch.

3072. Ein Fräulein, welches seit einer Reihe von Jahren sich mit Erziehung der Kinder beschäftiget und Unterricht in der französischen Sprache ertheilt, sucht ein ähnliches Engagement, oder als Gesellschafterin, in letzterer Stellung würde sie auch die Leitung eines nicht zu großen Hauswesens übernehmen. Herr Pfarrer Braun zu Lomnitz bei Erdmannsdorf wird die Güte haben auf frankirte Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

3229. Meine Wohnung ist jetzt dunkle Burgstraße im Hause des Herrn Kaufmann Hirschstein nach dem Graben zu.
Hebamme Conrad.

3189. In dem vormals Getreidehändler Weist'schen Hause auf der Schulgasse wird von jetzt ab wieder Heu, Stroh, Siede, Hafer, Futtermehl, Kleie, Koch- und Futtererbsen, so wie alle Sorten Getreide und Kleesamen im Kleinen wie im Großen **ein-** und **verkauft** und bittet um gütige Beachtung
L. Riedel.

Verkaufs-Anzeigen.

3005. Eine Gastwirthschaft in einer der schönsten Städte Schlesiens, ohnweit der Bahn, auf der Hauptstraße gelegen, sehr frequent, ist sofort behufs anderweitiger Uebernahme zu verkaufen. Etwaige Anfragen bitte ich portofrei in der Expd. d. B. binnen drei Wochen unter der No. 12 niederzulegen.

2948.
Bäckerei-Verkauf.

Eine sehr gut eingerichtete rentable Bäckerei, auf einer der belebtesten Straßen der Berg- und Fabrikstadt Waldenburg, bin ich gewillt aus freier Hand wegen Kränklichkeit zu verkaufen, und sind die näheren Bedingungen bei mir selbst oder durch portofreie Briefe zu erfahren.
Waldenburg, den 31. März 1862.
F. Jüpptner, Bäckermeister. Nr. 35.

2944.
Gasthofsverkauf.

Meinen hierselbst gut eingerichteten Gasthof zum „Schwarzen Roß" bin ich willens sofort zu verkaufen. Näheres bei der verw. Gasthofbesitzerin Ernestine Franzki in Warmbrunn.

3206. Eine Erbscholtisei mit sehr einträglichem Schank, circa 114 Schffln. bresl. Maaß Aeckern, 22 Schffln. bresl. Maaß Wiesen, 14 Schffl. bresl. Maaß mit starkem schlagbarem Holz bestandener Wald, nahe bei einer Kreisstadt, in der schönsten Gebirgsgegend Schlesiens, ist sofort wegen Familienverhältnissen zu verkaufen.
Nachweis wird die Expedition des Boten a. d. R. in Hirschberg auf portofreie Anfragen ertheilen.

3205. **Haus-Verkauf.**
Das Haus sub No. 220 auf der Salzgasse, im Innern fast neu gebaut, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen bei dem Besitzer desselben.

3225. **Hausverkauf.** Das neuerbaute Haus No. 1 zu Lehnhaus mit 2¾ Schffl. Grundstück, zu jedem Geschäft sich eignend, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst. Wendes.

3114. **Annonce.**

Ein Gut in bester Gegend Schlesiens, an Stadt und Eisenbahn belegen, mit einem Areal von über 300 Morgen Weizenboden, 70 Morgen Wiesen und schönen Gartenanlagen, massiven mit englischem Schiefer gedeckten Gebäuden, ist Familienverhältnisse halber sofort für den Preis von 45,000 Thlr. zu verkaufen, oder auf eine Villa in der Hirschberger Gegend zu vertauschen. Reflectanten wollen gefälligst Ihre Adresse unter der Chiffre: H. v. D. poste restante Liegnitz franco einsenden.

2951. **Freiwilliger Verkauf.**

Ich bin Willens, Sonntag den 13. April d. J., von Mittags 1 Uhr ab, meine Gärtnerstelle Nr. 77 zu Alt-Reichenau, Bolkenhainer Kreis, bei welcher sich ein großer Obst- und Grasegarten befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden hierzu in meine Behausung Nr. 77 eingeladen. Alt-Reichenau, den 1. April 1862.

Paul Franz.

3144. **Verkauf.**

Ich bin Willens wegen Veränderung meine massiv gebaute Holländische Mühle zu verkaufen. Käufer können sich an mich als Eigenthümer selbst wenden.

August Palaske in Seichau bei Jauer.

Güter, Villen, Gasthöfe, Mühlen 2c. weist zum vortheilhaften Verkauf nach:

3162. R. Hesse in Liegnitz.

3134. **Freiwilliger Verkauf.**

Die zum Nachlasse des Stellmachermeister Scheunert zu Boberröhrsdorf gehörigen Grundstücke, nämlich: das Haus Nr. 226 mit Obst- und Grasegarten, und das Ackerstück Nr. 33 von 2 Morgen 20 □R. sollen Dienstag den 22. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, beim Vormunde, Ackerhäusler Gläser daselbst, verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind beim Vormunde und bei den Ortsgerichten zu erfahren und werden im Termine bekannt gemacht.

3173 Mein zu Liebenthal vor dem Oberthore gelegenes **Haus** No. 2, mit eingerichteter Feuerwerkstatt, bin ich Willens zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei Julius v. d. Lippe, Kupferschmiedmeister in Lauban.

3148. Eine im guten Bauzustande befindliche Wasser-Mühle, mit einem Mahl- und einem Spitzgange nebst circa 19 Morgen gutem Ackerlande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz.

2952. Eine im brauchbarsten Stande (fast neu) befindliche kupferne

Kühlschlange,

mit 7 Gängen, 30 Zoll weit gebogen, Einströmung 3¼" und Ausströmung 2" i. L. 165 Pfd. schwer, nebst circa 10 Ctnr. alte messingne Auslauf- und Durchgangshähne von 4" bis 1" i. L. und verschiedenen Dimensionen Verschraubung, ist billig zu verkaufen bei

E. Moritz Drescher in Zittau in Sachsen.

3186. Saat-Eßkartoffeln (Schnibiner) zu haben in Kunnersdorf No. 68, neben der Eichschenke.

3181 **250 Sack Roggen-Kleie** offerirt **H. Postler**, Mühlenbes. in Alt-Schönau.

3090. **Strohhüte,**

diesjähriger Façons, sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich dieselben zu außerordentlich billigen Preisen.

Scheimann Schneller in **Warmbrunn.**

3213. Die Damen-Putz- und Posamentier-Waaren-Handlung von **F. Sieber** empfiehlt die neuesten Hüte, Häubchen, Coiffüren und Netze in Band und Chenille; auch erlaube ich mir auf ein gut assortirtes Lager der schönsten Strohhüte zu möglichst billigem Preise aufmerksam zu machen und bitte um gütige Beachtung. **F. Sieber.**

3158. **Werkzeuge**

bester Qualität empfehlen unter Garantie billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

3089. **Mein Modewaarenlager**

ist jetzt durch das Eintreffen der neuesten Frühjahrssachen vollständig sortirt und empfehle ich dasselbe zu außerordentlich billigen Preisen.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Anzeige der Haupt-Kohlen-Niederlage in Hirschberg.

3184. Hierdurch unsern geehrten Kunden und Kohlen-Consumenten in der **Stadt** und **ausserhalb** die ganz ergebenste Anzeige, daß wir **ausser** den zur Heitzung bekannten **Stück-, Würfel-** und **Feuerkohlen**, uns für die kommende Frühjahr- und Sommerperiode durch äußerst vortheilhafte Abschlüsse in den Stand gesetzt sehen, für **Ziegeleien, Kalk-Oefen, Fabriken** 2c. verschiedene Sorten Kohlen für pr. Tonne 23 sgr., 24 sgr., 25 sgr. und bis 1 rtl. aufwärts, bei dem reichlichsten Gruben-Maaße verkaufen zu können, und ersuchen die geehrten Herren Consumenten im beiderseitigen Interesse um bald gefällige Bestellung, resp. Abschluß für jedes Quantum.

Für diejenigen Herren Abnehmer, welche die Kohlen durch uns **direkt** von der Grube zu beziehen wünschen, diene ein für allemal zur Nachricht, daß wir die Kohlen, excl. Fuhrlohn, nur für **den auf der Grube normirten Preis** verkaufen, und sind die Fuhrleute angewiesen, jede einzelne Fuhre nur gegen Ablieferung des jedesmaligen Original-Gruben-Zettels, der den geehrten Abnehmern verbleibt, abzuladen, damit ein Jeder, der zum Beispiel **Hermsdorfer** Kohlen verlangt, auch die Ueberzeugung hat, **nur** und **stets** solche erhalten zu haben.

Hirschberg, den 17. März 1862.

Die Verwaltung der Haupt-Kohlen-Niederlage.

(gez.) Fr. Seidel.



bei **Robert Friebe** in Hirschberg,
Theodor Brückner in Greiffenberg,
G. Röhr's sel. Erben in Schmiedeberg
und bei
S. G. Scheuner in Friedeberg a. Q.

3202. **En tout cas** in größter Auswahl empfiehlt **H. Bruck.**

3091. **Frühjahrs-Mäntel und Mantillen,**

neuester Façons, in großer Auswahl, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

3187. **Bekanntmachung.**

Die Gräfl. zu Stolberg'sche Dauermehl-Mühle (Bergmühle) bei Kupferberg, wird den 12. d. M. wieder in Betrieb gesetzt, und sind von diesem Tage ab alle Sorten Mehl zu zeitgemäßen Preisen zu bekommen.

Die Verwaltung wird es sich angelegen sein lassen, allen Anforderungen aufs pünktlichste und reellste nachzukommen.

3130. Dem Hoff'schen Malzextract droht eine sehr große Concurrenz in dem von Herrn Wilhelm Doma in der Weberbauer'schen Brauerei hierselbst angefertigten Malzpulver. Dasselbe ist von bester Frucht angefertigt und mit aller Sorgfalt gearbeitet und präparirt, wie es sich von der bekannten Geschäftskenntniß und Erfahrung des Chefs des erwähnten Etablissements nicht anders erwarten läßt. Dieses feinpulverisirte Malz enthält keine Beimischung von sogenannten Geheimmitteln und empfiehlt sich namentlich in allen denjenigen Krankheiten, in welchen der Genuß jedes noch so leichten Bieres eine zu große Aufregung des Blutes verursacht, was bei Extracten doppelt der Fall sein muß; außerdem auch noch in Schwächezuständen jedes Lebensalters und in der Reconvalescenz der erschöpfenden Krankheiten als sehr wirksames Nahrungs- und Stärkungsmittel. Es ist mit Milch bereitet, oder mit Wasser und leichtem Rheinwein und mit Zucker vermischt, ein angenehmes Getränk, das früh und Abends genossen, nachdem es in kaltem Wasser gequirlt und nach 10—15 Minuten Ruhe durch ein feines Sieb gegossen, sicher seine gute Wirkung nicht verfehlen wird. Das aromatische Bädermalz, ein von jeher von den größten ärztlichen Autoritäten empfohlenes Hilfsmittel zur Stärkung für Kranke jedes Alters und Geschlechts, hat sich ebenso wie das obige Malzpulver schon in sehr vielen Fällen bewährt. Zu einem Bade ist je nach dem Lebensalter nur 1—¼ Metze erforderlich. — Der Absatz beider Heilmittel, die sehr billig sind, da deren Schöpfer verschmäht, sie durch kostspielige Annoncen zu vertheuern, ist bereits so groß, daß kaum allen Ansprüchen genügt werden kann, obwohl an der Production unablässig gearbeitet wird.

Die Haupt-Niederlage für Hirschberg und Umgegend befindet sich bei August Wendriner. Ring, Butterlaube 36.

3098. Ein brauner Wallach steht zu verkaufen auf der Zapfengasse Nr. 554.

3235 50 Centner gutes Pferde-Heu und
17 " " Kuh-Heu
sind zu verkaufen bei E. Eggeling in Hirschberg

2586. So eben empfing eine neue Sendung
„ächt Schweizer Klettenwurzelöl"
und empfiehlt bestens J. G. Diettrich's Wwe. Garnlaube.

3157. **Neue Pernauer u. Rigaer Leinsaat verkauft Franz Raschke in Birngrütz.**

3165. **Stein-Dachpappen.**

Verordnung der Kgl. Regierung zu Liegnitz.

Wir bringen hierdurch in Folge Ermächtigung des Kgl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur allgemeinen Kenntniß, daß die von den Fabrikbesitzern Stalling & Ziem zu Barge gefertigten Dachpappen dergestalt geeignet befunden worden, daß damit eingedeckte Dächer hinsichts ihrer Feuersicherheit den Ziegeldächern gleichzusetzen sind.

Liegnitz, den 31. Juli 1855.

Auf vorstehende Verordnung Bezug nehmend, empfehlen wir unser, als feuersicher anerkanntes Dachdeckungsmaterial mit der gleichzeitigen Anzeige, daß wir die vorschriftsmäßige Ausführung der Bedachungen auch in Akkord nehmen und für die Haltbarkeit Garantie leisten.

Stalling & Ziem in Görlitz, Steinstraße Nr. 10.

Von vorstehend empfohlenen Dachpappen hält stets Lager und ist zum Abschluß von Accordarbeiten bereit
in Schönau **H. Lehmann,** Klempnermeister,
in Lähn . . **A. Jerschke,** Baumeister.

Hoff'schen Malz-Extract
empfiehlt zu Fabrikpreisen die Haupt-Niederlage von
Wilhelm Friedemann i. Hermsdorf u. K.

Ein Wagen steht zum Verkauf beim Gastwirth H. Lannte.

3233. **Futter-Offerte.**
60 Centner ganz gutes gesundes Heu, so wie ein bedeutendes Lager der feinsten Roggen-Kleie, desgl. Futtermehl empfiehlt zur gütigen Abnahme:
Arnsdorf. Laubner in der Niedermühle.

3234. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß die vielseitig erwartete neue Sendung von **französischem emaillirten Schnellkoch-Geschirr** heut angekommen ist und empfehle ich solches zur geneigten Abnahme
Hirschberg, den 6. April 1862. E. Eggeling.

3147. **300** Schock **weidene Reifstäbe** verkauft der Korbmachermeister Keller in Laasan, Station Saarau.

Cravatten, Shlipse und Handschuhe
empfiehlt billigst: **L. Gutmann,**
Handschuhmacher u. geprüfter chirurg. Bandagist.

3216. Den Verkäufer einiger Lotterie-Loose weiset nach die Exped. des Boten.

Durch billigen Bezug von Verwandten kann ich einem geehrten Publikum Weinessig à Quart 2 sgr. verk.; auch empfehle ich einen guten Essig den Eimer zu 1 rtl. 20 sgr. Frdr. Groschke.

3199. Vom 14. April ab ist jederzeit im Kramsta'schen Kalkofen zu Hermsdorf städt. frischgebrannter Baukalk zu haben.
Kramsta'sche Kalkofen-Verwaltung. Weiß.

3125. **In der Fischzüchterei**
des Dominii Wernersdorf, Bolkenhainer Kreises, werden Forellen zu nachstehenden Preisen verkauft:
6 bis 8 Wochen alte. . . pro Hundert 20 Silbergroschen,
einjährige . . . . „ „ 3 Thlr.,
zweijährige, je nach Größe, „ „ 5 Thlr. u. darüber.
Gefällige Aufträge werden bis zum 23. d. Mts. erbeten, wonach die Zeit der Abholung den resp. Abnehmern besonders bekannt gemacht werden wird.
Dom. Wernersdorf, den 5. April 1862. A. Stenzel.

3065. Es stehen Conditorei-Utensilien zum Verkauf; Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

3191. **Zu verkaufen**
sind ein guter Stuhlwagen und eine Halbchaise in der Stadt Paris zu Warmbrunn (neben dem Hôtel de Prusse).

2578. **Grabeisen und Schaufeln, Baunägel** in allen Sorten, **Eisen- und Messingdraht** offerirt
Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Eisenhandlung unter der Garnlaube.

1646. Eine Partie Maulbeerbäume und kanadische Pappeln stehen zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf bei dem Dom Schierau per Bahnhof Haynau.

2605. **Nelkenfreunden!**
empfiehlt aus seiner **Sammlung der schönsten Nelken** 1. Ranges, das Duzend mit No und Namen à 1 Thlr., 2. Sorte, ohne Bezeichnung, das Duzend 15 Sgr., 100 Stück 3 Thlr., besten Nelkensamen 100 Korn 10 Sgr.
Friedrich Schubert, Kaufmann in Münsterberg.

2593. **Zur bevorstehenden Bausaison empfehle ich mein großes Lager von Maler- und Oelfarben, Pinseln, besten gekochten Firniß, Lacke und sonstigen in dieses Fach gehörigen Artikeln.**
Aufträge werden wie bekannt prompt und zu den billigsten Preisen effectuirt.
Preis-Courants gratis. Gustav Kahl.
Liegnitz im März 1862. Goldberger Str. 10.

3171. Ein Flügel-Instrument, kirschbaum, neuer Construction, sehr gut erhalten, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

3080. **Kleesaat**
von jeder Gattung, so wie Kleeabgang, ist zu verkaufen bei Riedel auf der Schulgasse (im vormals Weistschen Hause).

3152. **Werksteine**
jeder Art, als: Thür- u. Fenstereinfassungen, Krippen, Platten, Stufen u. dergl.,
sind jederzeit zu erhalten im Steinbruche zu Hußdorf bei Lähn. Aufträge werden sowohl an Ort und Stelle, als auch vom Unterzeichneten entgegen genommen, und wird auf die besondere Güte und Festigkeit des Steines aufmerksam gemacht.
Löwenberg im April 1862. Becker, Maurermeister.

3078 **Hüte und Mützen**
für Herren u. Knaben erhielt wieder eine neue Sendung
Hirschberg, Schildauerstraße. **A. Scholtz.**

Rigaer Kron-Leinsaat
empfiehlt in vorzüglich schöner Qualität 3064.
Wilhelm Friedemann i. Hermsdorf u. K.

3026. **Neuen**
Rigaer Kron-Säe-Leinsamen
empfiehlt **Wilhelm Scholz.**

3023. Hochstämmige Ahorn- und Eschen-Bäumchen sind im herrschaftlichen Garten zu Schildau zu verkaufen.

3103. **Haaseler und Seichauer Kalkbrennereien!**
Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit an, daß jetzt wieder stets **frischgebrannter Kalk** zum Preise von 5½ und 5 Sgr. pro Scheffel hierselbst zu haben ist.
Aus der Scheuer No. 2 beim Carls- und Georgsofen werden von jetzt ab bis zum 20. Mai c. die vorjährigen Kalkbestände zu dem bisherigen Preise von 4 sgr. pro Scheffel verkauft. Bei sofortiger Zahlung pro Scheffel ¼ Sgr. Rabatt.
Der Friedrich-Wilhelmsofen wird in diesem Jahre **nicht** in Betrieb gesetzt. **Paul Reimann.**

3108. Bierflaschen in jeder Größe empfehle besonders den Herren Gastwirthen zu geneigter Berücksichtigung.
Schmiedeberg. Hugo Stelzer.

2969. **Preiselbeeren**
in guter Qualität habe noch abzugeben.
Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

3121. Ein Pflug, ein Rohrhaken, eine Kartoffelmaschine und drei Eggen sind zu verkaufen. Näheres beim Schmiedemeister Raupbach in Schmiedeberg.

Kegelkugeln von lignum sanctum
empfehlen billigst **Ernst Gerber & Sohn,**
3123. Drechsler in Hirschberg.

3106. Billige Pappen für Schuhmacher und Kürschner empfiehlt R. Seifert. Schildauerstraße 67.

3011. Drei- und zweijähriger Karpfen-Saamen steht zum Verkauf beim Bauergutsbesitzer C. G. Ueberschär in Höfel bei Löwenberg.

2961. Die Uebernahme der Mühle und Errichtung einer Brot-Niederlage bei Herrn Korbmachermeister Wünsch zu Mühlenpreisen erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. Directe Verbindungen mit dem flachen Lande und Vermahlung meines Getreides setzen mich in den Stand ausgezeichnete Sorten Mehl wie Brot liefern zu können.
Schmiedeberg, den 1. April 1862.
Brucauff, Gutsbesitzer.

3196. Das Neueste und Eleganteste in

 **En tout cas** 

in Seide, von 1 Thlr. bis 6 Thlr.

Straßen-Fächer

in Seide, Papier und in allen Farben;

Regenschirme

in Seide, Alpacca, Köper und Baumwolle
empfiehlt in größter Auswahl

August Wendriner.

Hirschberg. Ring, Butterlaube 36.

3099. **Englische Asphalt-Röhren**

7 und 9 Fuss lang bei 2 – 36 Zoll Durchm. widerstehen 15 Atmosph. Druck (— 500 Fuss Wassersäule), wiegen 1/5, kosten 1/4 — 1/3 eiserner Röhren, und haben zufolge ihrer Dauerhaftigkeit, Undurchdringlichkeit, Unoxydirbarkeit, Neutralität **gegen** Säuren **u.** Alkalien, Nichtleitbarkeit d. Electricität. Elasticität **u** Einfachheit **beim** Verlegen **sich bereits bei** Gas- **u** Wasserleitungen, **sowie zu** Wind- u. Wetterleitungen **in Bergwerken etc vollständig bewährt.**

Winkler & Co. in Hamburg.

3097. In No. 160 in Steinseiffen sind 40 Ellen Buchsbaum und einige Schock Aurikel zu verkaufen bei
dem Schuhmacher Wolf.

500 Schffl. Saamenkartoffeln stehen zum Verkauf
1645. bei dem Dom. Schierau per Bahnhof Haynau.

2850. **Eine Graupenmaschine mit Sortirmaschine, sowie desgleichen eine Schrootmühle, alles im besten Zustande, ist zu verkaufen.**
Näheres bei
Herrn H. Lauterbach in Jauer,
„ Naumann in Landeshut
und in der Expedition des Boten.

2577. Luftdichte Ofenthüren, zur Ersparung von Feuerungs-Material, Falz- und gew. Ofenplatten, Tafelroste und Roststäbe, Ofenschienen u. Eisenblech, sowie sonstige Ofengeräthe; ferner: em. Wasserpfannen und Ofentöpfe in allen Größen empfiehlt **Herrmann Ludewig** in Hirschberg,
Eisenhandlung unter der Garnlaube.

3102. **Zur Saat**

sich vorzüglich eignende Erdäpfel (Topinamburs) empfiehlt

Ferdinand Kiesel in Liegnitz.

3012. Weißen Sommerblumen-Weitzen und Sommerstauden-Roggen offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf.

Zu vermiethen.

2658. In meinem, Priestergasse gelegenen Hause, dem früheren Stadtschulgebäude, sind zwei Quartiere, jedes 5 Stuben, helle Küche und nöthigen Beigelaß enthaltend, im **trocknen**, reinen, neu gemalten Zustande unter billigen Miethsbedingungen **bald** zu beziehen. Nähere Auskunft giebt
verw. Kaufmann Mathilde Häusler
Hirschberg. vor dem Burgthore.

3082. **Das in dem Hause meines verstorbenen Ehemannes, des Kaufmann Traugott Seidel, sub No. 16 hierselbst am Markt befindliche Verkaufslokal, in welchem seit beinahe 30 Jahren das Tuchgeschäft mit Erfolg betrieben wird, ist mit der erforderlichen Wohnung vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.**
Hirschberg, den 3. April 1862. Verw. Seidel.

3203. Zwei Stuben, eine nach dem Markt und eine nach der Stockgasse, sind nebst Speisegewölbe Küche rc. einzeln zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen Carl Stenzel.

2842. In Folge eingetretener Familienverhältnisse ist lichte Burgstraße Nr. 103 der zweite Stock, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, bald oder zum 1. Juli c. anderweitig an eine stille Familie zu vermiethen.

3208. Eine Wohnung im zweiten Stock, Vorderstube mit Alkove, lichter Küche mit daranstoßendem Zimmer, hinten hinaus, nebst Keller-, Holz- u. Bodengelaß, ist von Johanni ab zu vermiethen bei L. Gutmann. Langgasse 134.

3067. Eine Wohnung von mehreren Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen u. 1. Juli zu beziehen O.-Herischdorf 156.

3190. Eine freundliche Vorderstube mit Alkove und Zubehör ist zu Johanni zu beziehen, vor dem Burgthor No. 459.

3193. **Ein großer Keller ist Kürschnerlaube 12 zu Johanni zu vermiethen.**

3197. **Zu vermiethen**
ist sofort in meinem Hause No. 133 in Ober-Warmbrunn, an der Hermsdorfer Straße gelegen, **ein Quartier,** par terre, bestehend in **2 Stuben.**
Zweitens von Johanni ab der ganze 2te Stock mit **4 Stuben, 2 Alkoven** und **Balkon,** auch kann zu jedem Quartier Küche, Keller, Wäschboden, Holzstall und ein schöner Garten gewährt werden, und ist die Aussicht nach dem ganzen Riesengebirge. Nähere Auskunft bei der Eigenthümerin
verw. Gutsbesitzer E. Latzke geb. Müller.
Warmbrunn, den 6. April 1862.

Miethgesuch.

3140. Zwei Damen suchen vom 1. Mai ab eine kleine möblirte Wohnung mit Gartenbenutzung in der nächsten Umgebung von Hirschberg; womöglich mit einfachem Mittagstisch im Hause. Offerte **sub E. F. 3** in der Exped. d. Boten.

Kauf-Gesuche.

2946. **Gelbes Wachs**
kauft: Eduard Bettauer.

3192. **Nur Kürschnerlaube 12 werden für Kleidungsstücke, Betten, gebrauchte Möbel, Kupfer, Zinn ꝛc., sowie Roßhaare, Makulatur, Bücher und Pfandscheine die höchsten Preise gezahlt.**

2981. Eine noch brauchbare Roßmangel wird baldigst zu kaufen gesucht. Die Exped. des Boten giebt Auskunft.

3142. **Gelbes Wachs und Zickelfelle,** auch **Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, Schmelz** und **Gußeisen** kauft stets zum höchsten Preise:
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße No. 89.

Zickelfelle, in kleineren und größeren Partheien kauft zum höchsten Preis
2412. **S. Ohnstein in Friedeberg a. Q.**

3111 **Zickelfelle**
kauft und zahlt die höchsten Preise
R. Kalischer in Jauer,
am Neumarkt, im Gasthof zum rothen Hause.

3113. **Gutskauf-Gesuch.**
Ein Gut von circa 15 bis 20,000 Thlr. wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Hauptbedingungen: gute Böden und Wiesen, gute Gebäude, womöglich massiv. Verkäufer werden freundlichst ersucht, ihre Adressen nebst genauem Anschlag unter der Chiffre **P. W. poste restante Haynau** franco einzusenden.

3105. Ein Gut mit circa 6–8000 Thlr. Anzahlung wird baldigst ohne Vermittelung eines Unterhändlers zu kaufen gesucht. Specielle Anschläge erbittet man unter **F. G H. poste restante Görlitz.**

Eine nahrhafte Gastwirthschaft
mit Acker, zum Preise von ca. 3–4000 rtl. bei ca. 1000 rtl. Anz., wo möglich an der Chaussee, wird zu kaufen gesucht
3160. durch R. Hesse in Liegnitz.

Personen finden Unterkommen.

3066. **Zwei gute Malergehülfen finden dauernde Condition bei H. Uhrbach, Maler u. Lackirer in Hirschberg.**

3137. Zwei Malergehülfen finden dauernde und gute Arbeit beim Maler Mittelstädt in Hirschberg.

3100. Zwei Maler-Gehilfen verlangt sofort
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

3117. Ein Drechsler, welcher fertig in Schrauben, wie überhaupt gut zu arbeiten gewohnt und über seine moralische Führung sich legitimiren kann (aber nur ein solcher) findet ein baldiges und dauerndes Unterkommen beim
Spritzenfabrikant Traugott Weiß
in Herischdorf.

3154. Ein tüchtiger Messerschmied-Geselle findet dauernde Arbeit bei E. Walde in Ullersdorf bei Flinsberg.

3185. Ein tüchtiger Kürschnergehülfe findet sofort dauernde Beschäftigung bei Hannig, Kornlauben- und Langstraßenecke, Hirschberg. Ebenso findet ein ordentlicher Knabe als Lehrling baldigst Aufnahme.

3161. **Persönlichkeiten jeder Art** werden gut placirt durch R. Hesse in Liegnitz.

3179. Brauchbare Zimmergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung beim
Zimmermeister W. Renner in Schönau.

2848. Brauchbare Zimmergesellen finden sofortige und dauernde Arbeit beim
Zimmermeister Täuber in Liegnitz.

3167. Zwei Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Julius Kriegel in Greiffenberg.

2832. Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **Paul Bartsch,** Maurermeister.
Striegau, den 25. März 1862.

3212. Ein nüchterner, zuverläßiger Mensch, der mit Pferden umzugehen versteht, wo möglich bei der Kavallerie gedient hat, und gute Empfehlungen nachzuweisen hat, findet in der Reitbahn zu Hirschberg sofort ein Unterkommen; eben so kann sich ein gewandter Stalljunge melden.

3022. Ein junger Mann vom Lande, im Alter von 17 bis 20 Jahren, findet zum 1. Mai als Hausknecht einen Dienst beim Kaufmann Kosche in Hirschberg.

3008. Ein mit guten Zeugnissen versehener Kutscher findet sofort Unterkommen. Dom. Siebeneichen.

3131. **Gesucht wird vom Dom. Friedersdorf ein Sohn rechtlicher Eltern als Stalljunge unter Aufsicht des herrschaftlichen Kutschers.**

3220. Eine Köchin, ein Schäferknecht und zwei Ackerknechte werden gesucht von der verw. Commiss. G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

3088. **Ein Commis,**
tüchtig gelernter Specerist und sehr gewandt im Detail-Verkauf, so wie auch von einnehmendem Aeußeren, sucht zum 1. Mai c. eine Stellung. Auskunft ertheilen
Primkenau. R. Conrad & Comp.

3180. Ein verheiratheter, nüchterner, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher, der auch Bedienung machen kann, sucht zu Johanni wegen Todesfall seiner Herrschaft einen Dienst. Briefliche Offerten bittet man bei dem Herrn Sattler-Meister Postler in Schönau abzugeben.

3096. Ein gebildetes Mädchen sucht zum 15. Mai d. J. eine Stelle als Gesellschafterin oder Gehülfin der Hausfrau. Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf feine Behandlung gesehen. Gefällige Offerten erbittet man unter der Adresse: **S. S poste rest. Schmiedeberg franco.**

3222. Eine junge Dame aus anständiger Familie sucht Unterkommen als Wirthschafterin, Gesellschafterin oder als Gehülfin einer Hausfrau. Dieselbe sieht weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung. Näheres ist zu erfahren bei der verwittweten Kommissionär G. Meyer.

2872. Ein junger Mann, welcher mit der Buchführung vertraut ist, sucht als Buchhalter oder Rechnungsführer in einem Fabrik-, Banquier-, Commissions-Geschäft u. s. w. unter sehr bescheidenen Ansprüchen per 1. Mai ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere hierüber in der Expedition des Boten.

Lehrlingsgesuche.

2971. Ein Knabe achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Klempnerprofession zu erlernen, kann von Ostern c. ab nach auswärts in die Lehre treten, jedoch nicht ohne Lehrgeld. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten a. d. R.

3129. **In ein Speditions-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Stadtwage zu Hirschberg.**

3135. Einem Knaben, welcher Lust hat Fleischer zu werden, weiset die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

3188. Ein kräftiger und gesunder Knabe, welcher Lust hat Müller zu werden, kann sich sofort melden in der Bergmühle bei Kupferberg.

3182. Einen Lehrling nimmt an
der Schmiedemstr. Hütter in Ober-Röversdorf bei Schönau.

3128. Ein Knabe, welcher die Buchdruckerei erlernen will, kann sofort bei mir als Lehrling eintreten.
M. Baumeister in Lauban.

3226. Ein Sohn rechtlicher Eltern mit nöthiger Schulkenntniß versehen, kann in meinem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft als Lehrling sofort aufgenommen werden.
Liebau i. Schl. J. F. Machatschzeck.

2875. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Klempner zu werden, kann sich melden beim
Klempnermeister Rohrmann in Schweidnitz.

Gefunden.

3109. Gefunden wurde am 2. April ein Umschlagetuch. Die rechtmäßige Eigenthümerin kann sich melden bei
Gustav Wärschky, Schuhmachergesell
bei Herrn W. Tyrock zu Hohenfriedeberg.

3177. Ein Wachtelhund, schwarz mit weißer Kehle, hat sich am 5. April zu mir gefunden und ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei Carl Stenker in Krausendorf.

3174. Zugelaufen ist mir ein schwarzer Hund mit braunen Läufen, kurzer Ruthe (Renner-Race); der Eigenthümer erhält denselben zurück beim Bauer Gottfried Stelzer zu Friedersdorf bei Greiffenberg.

3176. Gefunden.
Ein braun und weißer Wachtelhund hat sich gefunden; Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abholen beim
Handelsmann Lange in Goldentraum.

Verloren.

3124. Von Straupitz bis Hirschberg ist Unterzeichnetem ein Kober mit leinenen Bändern verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle denselben abgeben beim Bandhändler **Kallinich,** wohnh. beim Grünzeughändler Geisler, Hirtengasse.

3217. Am Freitage zwischen 11 und 12 Uhr ist vom Markte bis zum Gastwirth Herrn Pohl ein weißes Päckchen mit 3 neu gedruckten Tüchern verloren worden. Wer dieses beim Gastwirth Herrn Pohl abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Eine Notiz mit dem Namen Järschkersky, mit für den Finder werthlosen Papieren, ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der eisernen Bude am Schildauer Thor.

3127. Am 2. April ist mir zu Peterwitz beim Gastwirth Herrn Opitz ein Hund abhanden gekommen; derselbe war rothgelber Farbe, mit weißer Kehle, abgestutzten Ohren und Stutzschwanz, eine Art Schaafshund. Wer mir über den Verbleib des Hundes Auskunft geben kann, erhält eine angemessene Belohnung. Bauer Schmidt zu Berbisdorf.

Geldverkehr.

3168. 800 Thaler sind im Ganzen zu 5 % zur ersten Hypothek zu verleihen. Wo? ist zu erfragen bei dem Buchbindermeister F. W. Bürgel zu Schmiedeberg.

3151. **1000, 700, 500, 300, 200 Thlr.** sind sofort oder 1. Juli d. J. auf ländliche Grundstücke zu verleihen. Nachweis durch den Güter-Negotiant Fritz Schröter in Löwenberg.

Einladungen.

3183. **Gasthofs-Empfehlung.**

Einem hochgeehrten hiesigen und reisenden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich den am hiesigen Platze gelegenen Gasthof zu den „Drei Bergen" von Herrn Gastwirth **John** käuflich übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, allen Anforderungen meiner werthen Gäste auf's Beste zu genügen.
Goldberg, den 1. April 1862. **H. Lange.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 5. April 1862.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	23	—	2	20	—	1	29	—	1	8	—	—	24	—
Mittler	2	20	—	2	16	—	1	27	—	1	6	—	—	22	—
Niedrigster	2	16	—	2	13	—	1	25	—	1	4	—	—	20	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.